

Ergebnisse der ARD/ZDF-Programmanalyse 2020 – Teil 2

Informationsprofile von Das Erste, ZDF, RTL und Sat.1

Von Torsten Maurer, Matthias Wagner und Hans-Jürgen Weiß*

Die ARD/ZDF-Programmanalyse besteht aus zwei, inhaltlich und methodisch eng miteinander verknüpften Teilstudien. In Ausgabe 4/2021 von Media Perspektiven wurden die Befunde der ersten Teilstudie zu den Programmstrukturen der sechs reichweitestärksten Fernsehprogramme im Untersuchungsjahr 2020 vorgestellt. (1) In der vorliegenden Analyse geht es um die Befunde der zweiten Teilstudie, in deren Mittelpunkt die journalistischen Informationsangebote von vier der sechs Programme – Das Erste, ZDF, RTL und Sat.1 – stehen. Untersucht wird die inhaltliche Vielfalt und gesellschaftliche Relevanz der im Kontext journalistischer Informationssendungen ausgestrahlten Programmangebote, auf die sich nach dem deutschen Rundfunkprogrammrecht der Auftrag des öffentlich-rechtlichen und privaten Rundfunks bezieht. (2)

Die Inhaltsanalyse der journalistischen Informationsangebote wird als Stichprobenerhebung von Programmaufzeichnungen durchgeführt. (3) Ihre empirische Basis sind 28 zufällig ausgewählte Programmtage, die in Form von vier künstlichen Programmwochen auf die vier Quartale des Kalenderjahres 2020 verteilt sind. Der Umfang und Stellenwert der journalistischen Informationssendungen in den Programmangeboten von Das Erste, ZDF, RTL und Sat.1 im Untersuchungsjahr 2020 wurde schon im Rahmen der – als Jahresvollerhebung durchgeführten – Programmstrukturanalyse beschrieben, (4) die Daten der Stichprobenerhebung weichen davon nur geringfügig ab (vgl. Abbildung 1):

Journalistische Sendungen hatten in den beiden öffentlich-rechtlichen Programmen einen Anteil von 43 Prozent (Das Erste) bzw. 46 Prozent (ZDF) an der gesamten Sendezeit und standen damit im Gesamtspektrum ihrer Programmangebote an erster Stelle. Bei RTL (21 %) rangierten sie mit deutlichem Abstand hinter der nonfiktionalen Unterhaltung. Und bei Sat.1 war zusätzlich noch die fiktionale Unterhaltung umfangreicher als die Fernsehinformation (17 %). (5)

Formatstruktur der journalistischen Informationsangebote

In den Formatanalysen werden die Informationsangebote der vier Programme unabhängig von ihrem unterschiedlichen Umfang als 100 Prozent definiert.

Dadurch ist es möglich, das relative Gewicht der einzelnen Formatgruppen in den Informationsangeboten der Programme direkt miteinander zu vergleichen.

Kurz und knapp

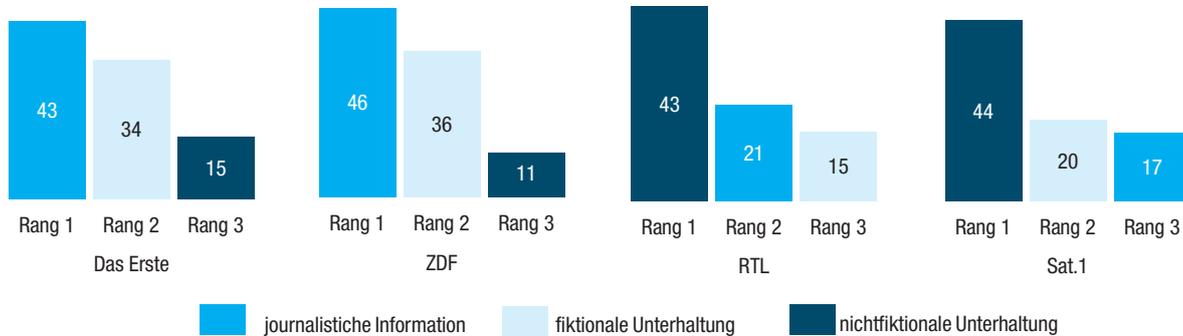
- Der zweite Teil der Programmanalyse 2020 umfasst die journalistischen Informationsangeboten der vier größten deutschen TV-Sender im Corona-Krisenjahr.
- 40 Prozent der Informationssendezeit hatten im Jahr 2020 Bezüge zu Corona, mit Spitzentageswerten von über 90 Prozent.
- Dennoch hat sich die Themenstruktur der Informationsangebote in den vier untersuchten TV-Programmen kaum verändert.
- Das Erste und ZDF setzen ihren Schwerpunkt weiterhin auf politische Themen, RTL und Sat.1 dagegen auf Human-Touch-Themen.
- Das Erste und ZDF berichten deutlich mehr über Ostdeutschland als die privaten Konkurrenten.
- Internationale Politikberichterstattung abseits der Nachrichten bleibt eine Domäne der öffentlich-rechtlichen Programme.

Dabei zeigt sich die herausragende Stellung von Magazinformaten in allen vier Programmen. Sie werden mit Abstand am intensivsten für die Aufbereitung, Gestaltung und Verbreitung journalistischer Fernsehinformation genutzt (vgl. Tabelle 1). In den beiden öffentlich-rechtlichen Programmen und bei Sat.1 war ihr Anteil an den Informationssendezeiten mit 57 bis 60 Prozent nahezu gleich, bei RTL mit 72 Prozent noch höher. An zweiter Stelle folgte, ebenfalls in jedem der vier Programme, das Format der Nachrichtensendung. Jeweils etwa ein Fünftel der jeweiligen Informationssendezeit von Das Erste, dem ZDF, RTL und Sat.1 wurde für die Ausstrahlung von Fernsehnachrichten verwendet. Reportagen und Dokumentationen nahmen zwar in allen Programmen den dritten Rang ein, jedoch unterscheiden sie sich relativ deutlich voneinander in den Sendeanteilen, die ihnen eingeräumt wurden. So war der Anteil dieser Formatgruppe an der Informationssendezeit von Sat.1 2020 relativ hoch (17 % der Informationssendezeit), bei RTL war er dagegen sehr niedrig (5 %). Etwas geringer war die unterschiedliche Gewichtung im Ersten Programm (11 %) und im ZDF (16 %). Am Ende der Formatskala stehen Interview- und Talksendungen – ein Format, das vor allem in den beiden öffentlich-rechtlichen Programmen fest institutionalisiert ist. RTL verwendete es 2020 nicht, Sat.1 nur in geringem Umfang.

Magazine sind umfangreichstes Format für journalistische Fernsehinformation

* GöfaK-Medienforschung.

Abbildung 1
Umfang und Programmkontext der journalistischen Information 2020
Zeitanteil in %*



* Stichprobenerhebung 2020: vier künstliche Programmwochen. Berechnungsbasis: 24 Stunden pro Tag.

Quelle: GöfaK Medienforschung.

Tabelle 1
Formate der journalistischen Informationssendungen
Zeitanteil in %*

	Das Erste	ZDF	RTL	Sat.1
Sendedauer in Std.:Min./Tag	10:24	11:03	05:04	03:57
davon in %				
Nachrichtensendungen	21,2	19,2	21,3	17,5
Hauptnachrichten	2,5	3,0	7,2	6,7
Nachrichtenmagazine und Nachtjournale	6,0	4,7	6,0	–
Sonstige Nachrichtensendungen	12,2	11,2	0,9	1,2
Integrierte Nachrichtenblöcke	0,5	0,3	7,2	9,6
Magazinsendungen	57,2	56,7	71,9	59,9
Morgen- und Mittagsmagazine	27,6	26,3	41,3	59,4
Sonstige Tageszeit-, Service und Ratgebermagazine	10,3	13,7	–	–
Boulevardmagazine	8,2	7,5	23,0	–
Themenmagazine	9,3	7,3	7,6	0,5
Magazine für Kinder und Jugendliche	1,8	1,9	–	–
Reportagen, Dokumentationen	11,1	15,7	4,9	16,9
Interview- und Talkformate	8,3	6,3	–	3,0
Sondersendungen	1,8	1,1	1,9	0,7
Sonstige journalistische Formate	0,4	1,0	–	2,0
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0

* Stichprobenerhebung 2020: vier künstliche Programmwochen. Berechnungsbasis: Zeitumfang der journalistischen Informationssendungen pro Tag.

Quelle: GöfaK Medienforschung.

Das Erste und ZDF mit deutlich vielfältigerer Formatstruktur

Bei Sat.1 war das gesamte Magazinangebot 2020 weitgehend identisch mit dem Frühstückfernsehen. Auch bei RTL standen die Morgen- und Mittagsmagazine mit Abstand an erster Stelle und wurden vor allem durch Boulevardmagazine und einige wenige Themenmagazine ergänzt. Im Gegensatz

dazu waren die Magazinangebote im Ersten und im ZDF nicht nur sehr viel umfangreicher als diejenigen von RTL und Sat.1. (6) Sie waren vor allem, gemessen am Spektrum der Formatgruppen, wesentlich vielfältiger.

Dasselbe gilt für die Formatstruktur der Nachrichtensendungen. Bei Sat. 1 kamen 2020 nur noch die in das Frühstücksfernsehen integrierten Nachrichtenblöcke in nennenswertem Umfang dazu (10 % der Informationssendezeit). Bei RTL waren es ebenfalls die in das Morgen- und Mittagmagazin integrierten Nachrichtenblöcke (7 %) sowie das Nachtmagazin (6 %). Das Formatspektrum der Fernsehnachrichten im Ersten und ZDF ist deutlich vielfältiger. Einen besonderen Stellenwert hatten dabei neben den Hauptnachrichtensendungen, Nachrichten- und Nachtmagazinen eigenständige Nachrichtensendungen, die über den ganzen Tag verteilt sind. Auf sie entfielen 2020 in den beiden öffentlich-rechtlichen Programmen 11 bzw. 12 Prozent der Informationssendezeit.

Sondersendungen zur Corona-Krise | Ein Spezialfall ist das Format der Sondersendung, das im Untersuchungsjahr 2020 eng mit der Fernsehberichterstattung über die Corona-Krise verknüpft war und deshalb an dieser Stelle gesondert ausgewiesen wird. (7) Es wurde in diesem Jahr von allen vier Programmen mehr oder weniger intensiv genutzt – nicht nur, aber vor allem in der Berichterstattung über die Pandemie. Daher ist die Analyse von Jahresverlaufsdaten zu diesem Format auch aussagekräftiger (8) als der Blick auf die vergleichsweise geringen Jahresdurchschnittswerte (zwischen 1 und 2 % der jeweiligen Informationssendezeit). Dass und wie die Pandemie die Nachrichtenumgebung dieser Programme prägte, dokumentiert eine als Jahresvollerhebung durchgeführte Untersuchung von Hauptnachrichtensendungen und Nachrichtenmagazinen in Das Erste, ZDF, RTL und Sat. 1. (9) Diese Analysen können auf den Gesamtbereich der Fernsehinformation bzw. konkret auf alle journalistischen Informationssendungen in diesen vier Programmen ausgedehnt werden – soweit diese durch die Stichprobenerhebung erfasst sind.

Corona-Krise als prägender Teil der Fernsehinformation 2020

Die Corona-Pandemie, die sich seit Ende 2019 von China aus über die ganze Welt verbreitete, war das bestimmende Thema des Jahres 2020. (10) In Deutschland haben sich bis Ende 2020 nach Angaben des Robert-Koch-Instituts 1,7 Millionen Menschen mit Sars-CoV-2 infiziert, 33 000 sind im Zusammenhang mit dem Virus gestorben. Die WHO berichtete Ende Dezember 2020 über 79,2 Millionen Corona-Infektionen und 1,8 Millionen Todesfälle weltweit. Doch was mit dem Begriff der „Corona-Krise“ bezeichnet wird, ist weit mehr als ein medizinisches und gesundheitspolitisches Problem. Vielmehr haben die Pandemie und die Aktivitäten zu ihrer Bewältigung alle nur denkbaren gesellschaftlichen Systembereiche und die Alltagswelt der davon betroffenen Menschen erfasst. Zentrale Stichworte hierfür sind in Deutschland der erste Lockdown von Ende März bis Anfang Mai 2020 und der mehrstufige zweite Lockdown, der Anfang

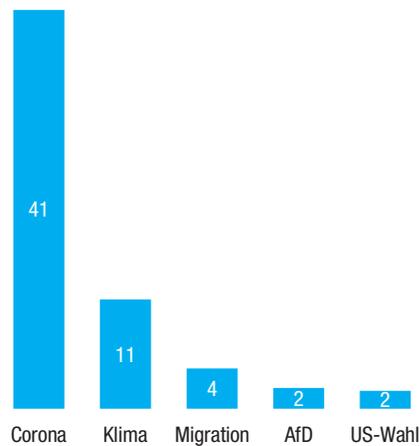
November 2020 als „Lockdown light“ begann und danach über das Jahr 2020 hinaus Schritt für Schritt verlängert und verschärft wurde.

Dass die Entwicklung der Pandemie, die politischen Maßnahmen zu ihrer Eindämmung und mehr noch die Debatten und Konflikte, die diese Maßnahmen begleiten, im Jahr 2020 im Fokus der Medien stand, ist offensichtlich. Insofern liegt es nahe, die Aufarbeitung der Corona-Krise im deutschen Fernsehen an den Anfang der Berichterstattung über die Ergebnisse der Informationsanalyse im Untersuchungsjahr 2020 zu stellen. Hierzu kann auf die Befunde der Einzelthemenanalyse zurückgegriffen werden, die in der ARD/ZDF-Programmanalyse ergänzend zur Analyse der gesamten Themenstruktur der journalistischen Informationsangebote durchgeführt wird. Im Rahmen dieser Analyse wurden 2020 einzelne Ereignis-, Themen- und Problemkomplexe erfasst, welche die Fernsehberichterstattung einzelner Zeitabschnitte oder – wie die Corona-Krise – des gesamten Jahres prägten. (11) Aufgriffskriterium bei dieser Form der Themenanalyse ist, dass es sich dabei um das Hauptthema oder zumindest um ein substantielles Nebenthema des untersuchten Beitrags handeln muss.

Das Ergebnis dieser Einzelthemenanalyse bestätigt | Umfang der Corona-Berichterstattung für das gesamte Informationsaufkommen der vier untersuchten Programme, was schon im Rahmen der Analyse ihrer Hauptnachrichtensendungen und Nachrichtenmagazine festgestellt wurde: Die Corona-Krise ragte in einer Weise aus dem Themenspektrum der journalistischen Informationsangebote im Jahr 2020 heraus, für die es bisher kein Beispiel gab: 41 Prozent der gesamten Informationssendezeit der vier Programme war in irgendeiner Weise mit dem Themenkomplex der Corona-Krise verknüpft (vgl. Abbildung 2). Das ist etwas weniger als der Vergleichswert, der in diesem Jahr für die Hauptnachrichtensendungen und Nachrichtenmagazine (49 %) ermittelt wurde, (12) aber ein Vielfaches im Vergleich zu den anderen Topthemen des Jahres 2020. Die Beiträge zum Gesamtkomplex der Klimaproblematik (Energie, Umwelt, Verkehr eingeschlossen) hatten einen Anteil von 11 Prozent an der Informationssendezeit der vier Programme. Beiträge zum Problemkomplex Flucht/Migration kamen auf 4 Prozent, Beiträge zur AfD sowie zur Präsidentschaftswahl in den USA jeweils 2 Prozent.

Anders als in den Hauptnachrichtensendungen und Nachrichtenmagazinen (13) war der Stellenwert der Corona-Krise im Gesamtspektrum der Informationsangebote der vier Programme allerdings unterschiedlich (vgl. Abbildung 3). Die beiden öffentlich-rechtlichen Programme gingen sehr viel intensiver auf diese Thematik ein (44 % der jeweiligen Informationssendezeit) als die beiden privaten Programme (RTL:

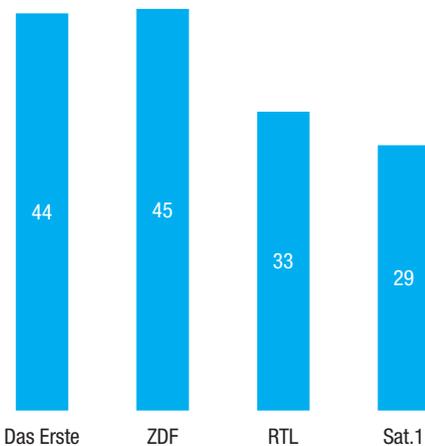
Abbildung 2
Topthemen journalistische Information 2020
Zeitanteil in %*



* Stichprobenerhebung 2020: vier künstliche Programmwochen. Berechnungsbasis: Zeitumfang der journalistischen Informationssendungen pro Tag.

Quelle: GöfaK Medienforschung.

Abbildung 3
Anteil der Corona-Berichterstattung
Zeitanteil in %*



* Stichprobenerhebung 2020: vier künstliche Programmwochen. Berechnungsbasis: Zeitumfang der journalistischen Informationssendungen pro Tag.

Quelle: GöfaK Medienforschung.

33 %, Sat.1: 29%). Das bedeutet, dass Das Erste und das ZDF an einem durchschnittlichen Sendetag des Jahres 2020 jeweils fast fünf Stunden über die Pandemie informierten. Bei RTL waren es knapp zwei und bei Sat.1 gut eine Stunde.

Dynamik der Corona-Berichterstattung

Dass die Dynamik der Fernsehberichterstattung über Corona direkt mit der Entwicklung der Pandemie verknüpft war, hatten bereits die Ergebnisse der Nachrichtenanalyse gezeigt. Die Corona-Nachrichten nahmen zu Beginn der ersten Infektionswelle

fast die gesamte Nachrichtensendezeit ein, danach ging ihr Umfang zeitweise zurück und stieg dann im Zuge der zweiten Welle wieder an. (14) Obwohl die Stichprobenerhebung der ARD/ZDF-Studie anders als die Jahresvollerhebung der Nachrichtenanalyse nur 28 Tage des Jahres 2020 umfasst, kann anhand der Zufallsverteilung der Stichprobentage über das gesamte Jahr dieselbe Dynamik der Corona-Berichterstattung im Kontext aller journalistischen Informationssendungen der vier Fernsehprogramme nachgewiesen werden. An den Stichprobentagen Ende März bis Mitte April hatten jeweils über 70 Prozent der gesamten journalistischen Information Bezüge zur Corona-Krise (vgl. Abbildung 4). Anschließend nahm der Anteil der Corona-Berichterstattung bis zum Ende des dritten Quartals ab, bevor er Ende des Jahres wieder auf Werte über 45 Prozent anstieg.

Das Gewicht der Corona-Krise als „das“ Fernsehthema des Jahres 2020 wird noch deutlicher, wenn ihr Stellenwert in der aktuellen Information analysiert wird. Der Spitzenwert lag hier bei 92 Prozent Ende März, das heißt an diesen Tagen beschäftigte sich nahezu die gesamte aktuelle Fernsehberichterstattung mit der Pandemie. Danach ging auch die aktuelle Corona-Berichterstattung zurück, jedoch lag sie nur Ende September zeitweise merklich unter der 50-Prozent-Marke.

Die Thematisierung der Corona-Krise im Fernsehen war 2020 auf alle fernsehjournalistischen Formate verteilt, die von den vier Programmen bereitgestellt werden. Und grundsätzlich spiegelt sich in der Formatstruktur der Corona-Berichterstattung die jeweilige Formatstruktur der Informationsangebote in diesen Programmen wider. Es überrascht daher auch nicht, dass die insgesamt umfangreichste Formatgruppe der Magazinsendungen am intensivsten für die Corona-Berichterstattung genutzt wurde. In jedem der vier Programme entfiel mehr als die Hälfte der Corona-Sendezeit auf Beiträge, die in Magazinsendungen ausgestrahlt wurden (vgl. Tabelle 2). Im Einzelnen entspricht das ziemlich genau dem jeweiligen Anteil, den Magazinsendungen an den Informationsangeboten der vier Programme hatten (vgl. Tabelle 1). An erster Stelle standen dabei in allen Programmen die Morgen- und Mittagmagazine, in denen mehr Sendezeit auf Beiträge zur Corona-Krise entfiel als in den Nachrichtensendungen.

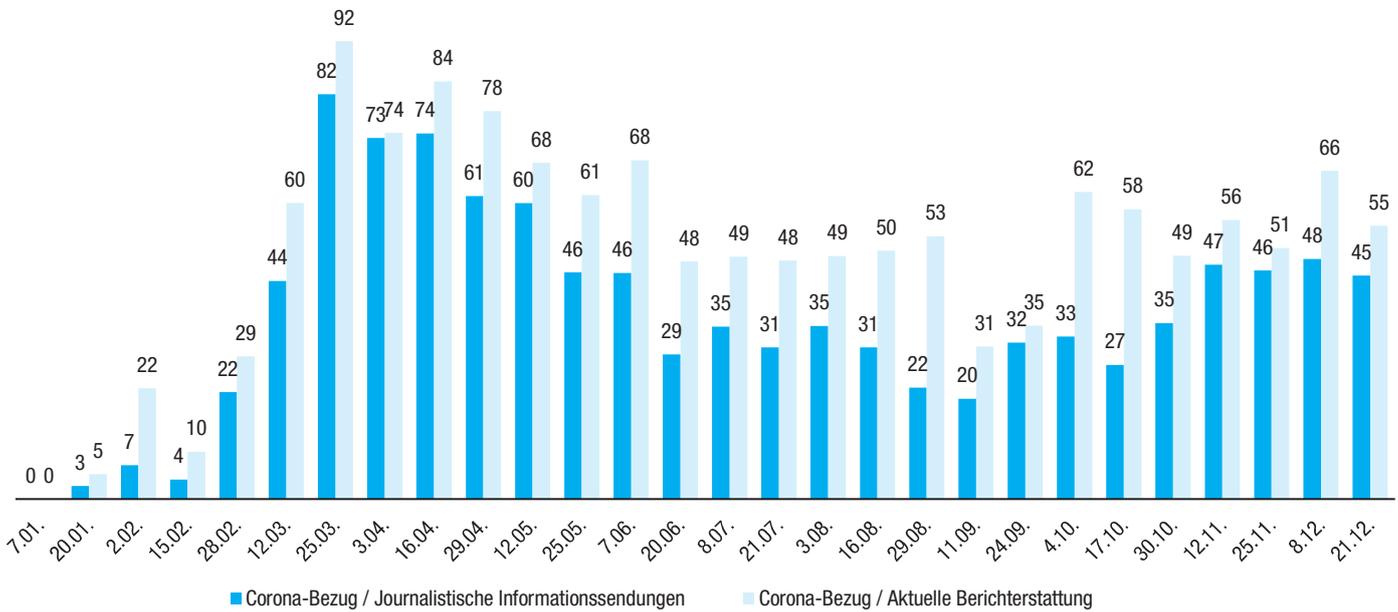
Unabhängig davon war der Stellenwert der Nachrichtensendungen für die Corona-Berichterstattung vor allem in den beiden privaten Programmen größer als für das gesamte Informationsangebot: Etwa ein Drittel der Corona-Berichterstattung bestand aus Nachrichtenbeiträgen, während insgesamt gesehen bei RTL nur 21 Prozent und bei Sat.1 18 Prozent des Informationsangebots im Rahmen von Nachrichtensendungen ausgestrahlt wurde.

Corona-Krise war „das“ Fernsehthema des Jahres

Formatstruktur der Corona-Berichterstattung: Magazine im Vordergrund

Auch Nachrichten gewannen an Bedeutung

Abbildung 4
Anteil der Corona Berichterstattung im Zeitverlauf
Zeitanteil in %*



* Stichprobenerhebung 2020: vier künstliche Programmwochen. Berechnungsbasis: Zeitumfang der journalistischen Informationssendungen bzw. der aktuellen Berichterstattung pro Tag.

Quelle: GöfaK Medienforschung.

Tabelle 2
Formate der Corona-Berichterstattung
Zeitanteil in %*

	Das Erste	ZDF	RTL	Sat.1
Sendedauer in Std.:Min./Tag	04:35	04:55	01:41	01:10
davon in %				
Nachrichtensendungen	24,8	23,4	32,2	32,1
Hauptnachrichten	2,6	3,4	9,8	12,0
Nachrichtenmagazine und Nachtjournale	7,4	6,1	10,1	–
Sonstige Nachrichten	14,1	13,6	0,7	–
Integrierte Nachrichtenblöcke	0,7	0,3	11,6	20,1
Magazinsendungen	54,3	54,2	65,5	57,7
Morgen- und Mittagsmagazine	30,6	29,1	33,2	57,7
Sonstige Tageszeit-, Service und Ratgebermagazine	6,4	12,1	–	–
Boulevardmagazine	7,6	4,8	18,0	–
Themenmagazine	9,7	8,0	14,3	–
Magazine für Kinder und Jugendliche	–	0,2	–	–
Reportagen, Dokumentationen	3,4	7,2	0,2	3,7
Interview- und Talkformate	12,8	10,5	–	2,5
Sondersendungen	4,0	2,4	2,1	2,2
Sonstige journalistische Formate	0,7	2,3	–	1,8
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0

* Stichprobenerhebung 2020: vier künstliche Programmwochen. Berechnungsbasis: Zeitumfang der Berichterstattung mit Bezug zu Corona pro Tag.

Quelle: GöfaK Medienforschung.

Tabelle 3
Themenstruktur der Corona-Berichterstattung
Zeitanteil in %*

	Das Erste	ZDF	RTL	Sat.1
Sendedauer in Std.:Min./Tag	04:35	04:55	01:41	01:10
davon in %				
Politische Themen	49,6	46,6	33,4	30,5
Deutsche Politik	33,3	33,0	25,2	23,4
Internationale Politik	16,3	13,6	8,2	7,1
Nichtpolitische Themen	50,4	53,4	66,6	69,5
Wirtschaft	7,4	8,3	4,2	6,9
Gesellschaft	22,3	20,6	14,6	15,8
Service- und Ratgeberthemen	6,8	8,1	13,5	14,9
Human Touch: Zerstreuungsthemen	9,1	12,2	30,0	30,4
Human Touch: Angstthemen	0,4	0,3	2,2	0,3
Sport	4,4	3,9	2,1	1,2
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0

* Stichprobenerhebung 2020: vier künstliche Programmwochen. Berechnungsbasis: Zeitumfang der Berichterstattung mit Bezug zu Corona pro Tag.

Quelle: GöfaK Medienforschung.

Talk- und Interviewformate hatten lediglich bei Das Erste und dem ZDF mit Anteilen von 13 und 11 Prozent eine Bedeutung – hierzu gehörten beispielsweise „Hart aber fair“ und „Anne Will“ in Das Erste oder „Markus Lanz“ und „Maybritt Illner“ im ZDF, in denen unter anderem die Diskussionen um Schulschließungen oder die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie aufgegriffen wurden. Durchgehend weniger als im Durchschnitt wurden klassische Reportagen und Dokumentationen für die Corona-Berichterstattung eingesetzt, vermutlich weil diese am wenigsten geeignet sind, um schnell auf aktuelle Ereignisse zu reagieren.

Auf das gesamte Jahr 2020 bezogen scheint der Stellenwert von Sondersendungen für die Corona-Berichterstattung gering zu sein. Im Ersten Programm haben sie daran einen Anteil von 4 Prozent und bei den übrigen Programmen von 2 Prozent. Allerdings ist zu beachten, dass ihre Bedeutung in den kritischen Phasen der Pandemie ungleich größer war.

Multithematische
Struktur der Corona-
Berichterstattung

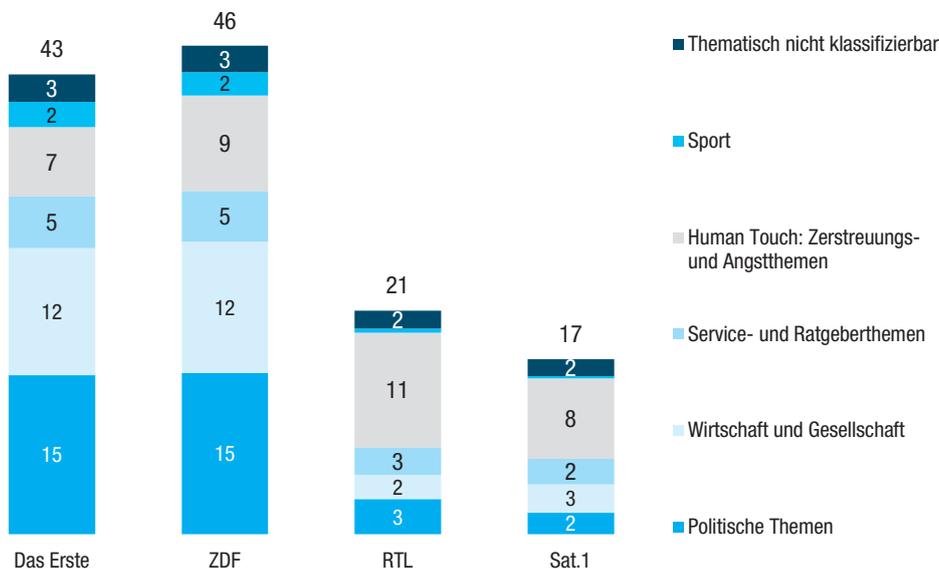
Da die Corona-Pandemie weltweit und national weit mehr ist als ein medizinisches und gesundheitspolitisches Problem, sondern – wie sich eindringlich gezeigt hat – alle öffentlichen System- und privaten Lebensbereiche durchdringt, (15) ist zu erwarten, dass sich die Multidimensionalität der Corona-Krise auch in einer dementsprechend multithematischen Medienberichterstattung niederschlägt. Dass das 2020 tatsächlich der Fall war, kann am Beispiel der journalistischen Informationsangebote in den vier Fernsehprogrammen belegt werden, deren Themenstruktur im Rahmen der ARD/ZDF-Studie analysiert

wird. Interessant ist die Beobachtung, dass hinter den Mediendaten – ähnlich wie in privaten Gesprächen – zwei ganz unterschiedliche Arten der „Corona-Kommunikation“ stehen. Im einen Fall sind Aspekte der Corona-Krise eindeutig das zentrale Beitragsthema: Kennwerte zum Stand und zur Entwicklung der Pandemie, politische Diskussionen und Entscheidungen, Lockdown-Regelungen etc. Im anderen Fall geht es eigentlich um ganz andere Dinge, zum Beispiel um Sport, aber Corona ist (fast) immer dabei und sei es auch nur am Rand der Thematik, um die es in dem Beitrag eigentlich geht. Diese Beobachtung ist vor allem dann von Bedeutung, wenn man sich nicht ausschließlich mit Fernsehnachrichten beschäftigt, sondern die Thematisierung der Corona-Krise im gesamten Formatspektrum betrachtet, die von den untersuchten Programmen für die Vermittlung journalistischer Fernsehinformation genutzt wird (vgl. Tabelle 1) – Boulevard- und Ratgebermagazine zum Beispiel eingeschlossen.

Tatsächlich unterscheidet sich die Themenstruktur der gesamten Corona-Berichterstattung substantiell von den Themenschwerpunkten der Nachrichtensendungen. Anders als in den Corona-Nachrichten, die 2020 in allen vier Programmen stark auf die mit der Pandemie verbundene Politik fokussiert waren, (16) hatten nichtpolitische Aspekte der Corona-Krise in der Summe aller Sendungen und Beiträge zur Pandemie ein deutlich größeres Gewicht. In den beiden öffentlich-rechtlichen Programmen war der Anteil der politischen und nichtpolitischen Corona-Berichterstattung in etwa gleich groß (vgl. Tabelle 3). Bei RTL und Sat.1 ging es nur in einem Drittel der Coro-

Außerhalb der
Nachrichten mehr
nichtpolitische
Corona-Berichte

Abbildung 5
Themenstruktur der journalistischen Information
Zeitanteil in %*



* Stichprobenerhebung 2020: vier künstliche Programmwochen. Berechnungsbasis: 24 Stunden pro Tag.

Quelle: GöfaK Medienforschung.

na-Sendezeit um politische Themen, zwei Drittel bezogen sich auf nichtpolitische Aspekte der Krise.

delt es sich vorwiegend um Zerstreuungsthemen, insbesondere den alltäglichen Umgang von „Normalbürgern“ und Prominenten mit der Pandemie.

Internationale Politik zur Pandemie fast nur bei ARD und ZDF

Die politische Fernsehberichterstattung über die Pandemie befasste sich vorwiegend mit der Corona-Krise in Deutschland. Dabei war der Unterschied zwischen den öffentlich-rechtlichen und privaten Programmen (ein Drittel vs. ein Viertel der gesamten Corona-Sendezeit) eher gering. Stark unterschiedlich war dagegen die Information der Zuschauer über die internationale Corona-Politik, die von den öffentlich-rechtlichen Programmen vergleichsweise umfangreich, von RTL und Sat.1 nur marginal behandelt wurde.

Unabhängig von den an dieser Stelle akzentuierten systemspezifischen Unterschieden der Fernsehinformation zur Corona-Krise ist aus Tabelle 3 auch abzulesen, dass sich 2020 alle Programme thematisch multidimensional mit dieser Problematik befassten. Ihre Schwerpunktsetzungen waren zum Teil unterschiedlich. Andererseits waren in allen Programmen zu allen Themenkategorien der Informationsanalyse der ARD/ZDF-Studie Beiträge zu finden, die in einem Zusammenhang mit der Corona-Krise standen.

Fokus auf Gesellschaft und Wirtschaft bei Öffentlich-Rechtlichen, Human Touch bei Privatsendern

In noch stärkerem Umfang unterscheiden sich die öffentlich-rechtlichen und privaten Programme in den Akzenten, die sie 2020 in der Berichterstattung über nichtpolitische Aspekte der Corona-Krise setzten. In den beiden öffentlich-rechtlichen Programmen fanden vor allem gesellschaftliche und außerdem wirtschaftliche Aspekte der Krise die stärkste Beachtung (zusammen knapp 30 % der Corona-Sendezeit). Dabei ging es vor allem um den Gesundheitsnotstand, die Pflegeproblematik, auf die Pandemie bezogene Forschung, wirtschaftliche Folgen der Pandemie, Auswirkungen auf das kulturelle Leben etc. Ebenfalls mit circa 30 Prozent der Corona-Sendezeit standen bei den privaten Programmen Human-Touch-Themen an der ersten Stelle der nichtpolitischen Corona-Berichterstattung – im Übrigen mit ungefähr den gleichen Prozentanteilen wie der Politikbereich. Hierbei han-

Themenschwerpunkte der journalistischen Information

Der enorme Umfang der Corona-Berichterstattung führte zwangsläufig dazu, dass sich deren Merkmale auch in der gesamten Themenstruktur der journalistischen Informationsangebote niederschlugen. In welchem Maße die Pandemie die Themenstruktur des Krisenjahres 2020 geprägt hat, lässt sich durch den Vergleich mit dem Vorjahr einschätzen, das von uns in Anlehnung an Jens Wolling als „Normalzeit“ (17) herangezogen wird.

Im Jahr 2020 berichteten Das Erste und das ZDF mit jeweils 15 Prozent der Gesamtsendezeit am umfangreichsten über politische Themen (vgl. Abbildung 5). Auf dem zweiten Rangplatz folgten wirt-

Unterschiedliche Themenschwerpunkte in ö.-r. und privaten Programmen

Tabelle 4
Themenstruktur der journalistischen Information 2020 und 2019
Zeitanteil in %*

	Das Erste	ZDF	RTL	Sat.1
Politische Themen	15,0 (+0,1) ¹⁾	15,2 (+0,7)	3,3 (+1,3)	2,0 (+0,4)
Wirtschaft und Gesellschaft	12,0 (+0,6)	12,4 (-1,3)	2,3 (-0,1)	2,7 (-0,8)
Service- und Ratgeberthemen	4,9 (+0,7)	4,8 (+0,9)	2,6 (-0,1)	2,4 (+0,4)
Human Touch: Zerstreungs- und Angstthemen	6,5 (+1,2)	9,0 (+1,0)	10,8 (-1,0)	7,6 (+0,4)
Sport	2,4 (-)	2,2 (-0,3)	0,4 (-0,1)	0,2 (-)
Thematisch nicht klassifizierbar	2,6 (+0,1)	2,5 (+0,2)	1,7 (-)	1,6 (+0,2)
Gesamt	43,4 (+2,7)	46,1 (+1,2)	21,1 (-)	16,5 (+0,6)

* Stichprobenerhebung 2020: vier künstliche Programmwochen. Berechnungsbasis: 24 Stunden pro Tag.

1) In Klammern Abweichungen von der Themenstruktur 2019. Positive Vorzeichen zeigen an, dass der Anteil in der Stichprobenerhebung 2020 höher ist als in der Stichprobenerhebung 2019. Negative Vorzeichen zeigen an, dass der Anteil 2020 niedriger ist als 2019.

Quelle: GöfaK Medienforschung.

schaftliche und gesellschaftliche Themen (jeweils 12 %), auf Platz 3 Human-Touch-Themen (Das Erste: 7 %, ZDF: 9 %). Bei RTL und Sat.1 belegten die Human-Touch-Themen mit 11 Prozent bzw. 8 Prozent der Gesamtsendezeit den ersten Rang. Der Stellenwert dieses Themenkomplexes in den beiden Programmen wird nochmals klarer, wenn man sich verdeutlicht, dass dies circa die Hälfte der jeweils gesamten journalistischen Informationsangebote ist. (18) Im Hinblick auf den zweiten und auch die nachfolgenden Rangplätze ist die Rangreihe bei RTL und Sat.1 wenig aussagekräftig, da die Anteile allesamt zwischen 2 und 3 Prozent lagen und sich somit kaum unterscheiden.

Die Themenschwerpunkte der vier Programme im Krisenjahr 2020 decken sich mit denjenigen des Jahres 2019. Auch bei den Anteilswerten in den beiden Jahren fallen keine massiven Verschiebungen ins Auge (vgl. Tabelle 4). Betrachtet man die einzelnen Themenbereiche, so ist eine Steigerung der Anteilswerte über alle Sender hinweg allein bei der Politik erkennbar, wobei die größte Erhöhung mit etwas mehr als 1 Prozent bei RTL auf den ersten Blick auch moderat erscheint – tatsächlich ist dies für RTL mit einer Steigerung von einer halben auf eine dreiviertel Stunde täglich ein bedeutender Anstieg. Bei den anderen Themenbereichen gab es ebenfalls kleinere Verschiebungen, jedoch ist kein einheitlicher Anstieg oder einheitliches Absinken über alle Programme hinweg zu erkennen. Richtet man den Blick auf die einzelnen Programme, gilt es sich nochmals in Erinnerung zu rufen, dass nur bei RTL der Anteil der journalistischen Information an der Gesamtsendezeit

gleichgeblieben ist. Die übrigen drei Programme haben diesen erhöht. So konnte Das Erste den Umfang sämtlicher Themenbereiche ausbauen. Anders ist dies bei RTL, wo die Ausweitung der Politikberichterstattung bei gleichbleibendem Umfang der journalistischen Information zu Lasten sämtlicher anderen Themenbereiche ging – wie gesagt jedoch nur in geringem Umfang. Lässt man die vergleichsweise geringe Sportberichterstattung außen vor, so ist beim ZDF und bei Sat.1 eine Ausweitung der meisten Themen, jedoch ein Absinken beim Themensegment Wirtschaft und Gesellschaft zu beobachten. Worin der Grund hierfür zu suchen ist, wird nachfolgend bei der Betrachtung der einzelnen Themenbereiche untersucht. Die thematische Feinstruktur wird hier zunächst für die nichtpolitische und anschließend für die politische Berichterstattung vertiefend analysiert.

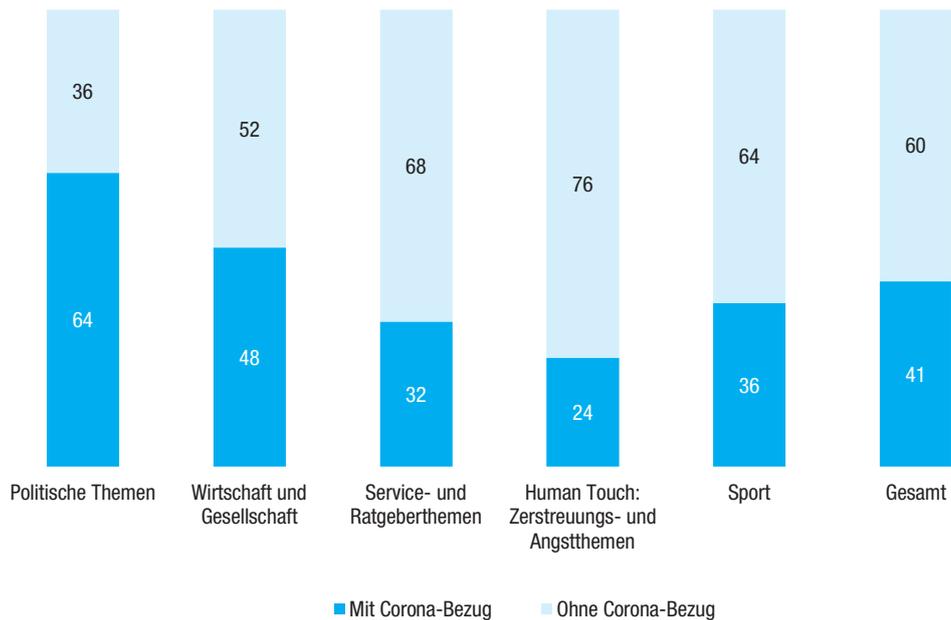
Während politischen Themen grundsätzlich eine gesellschaftliche Relevanz zugemessen werden kann, sind diesbezüglich innerhalb des Segments der nichtpolitischen Themen Abstufungen vorzunehmen. So kommt der Sportberichterstattung und den Human-Touch-Themen in diesem Feld sicherlich die geringste gesellschaftliche Relevanz zu, während Ratgeberthemen und vor allem Sachthemen aus Wirtschaft und Gesellschaft eine größere Bedeutung zugesprochen werden muss. (19)

Insgesamt wiesen in den nichtpolitischen Themen knapp sieben der insgesamt 20 Stunden Sendezeit Bezüge zu Corona auf, was einem Anteil von 34 Prozent entspricht. Betrachtet man die einzelnen Themenbereiche, unterschied sich die Berichterstattung

Nichtpolitische Information

Starke Präsenz der Corona-Krise bei gesellschaftlich relevanter Berichterstattung

Abbildung 6
Corona-Bezüge in den Themenbereichen
Zeitanteil in %*



* Stichprobenerhebung 2020: vier künstliche Programmwochen. Berechnungsbasis: Zeitumfang der jeweiligen Themenbereiche pro Tag.

Quelle: GföK Medienforschung.

über Wirtschaft und Gesellschaft deutlich von der übrigen (vgl. Abbildung 6). Während der Anteil bei den Ratgeber- und Servicethemen sowie dem Sport bei über 30 Prozent und bei den Human-Touch-Themen sogar darunter (24 %) lag, war es im Themenbereich Wirtschaft und Gesellschaft knapp die Hälfte der Sendezeit, die sich mit Aspekten der aktuellen Notlage beschäftigte. Gerade innerhalb der gesellschaftlich relevanten Berichterstattung war also die Corona-Krise besonders präsent, während auf dieses Thema in den Bereichen mit vorwiegend persönlicher Relevanz weniger eingegangen wurde. Sofern diesbezüglich Besonderheiten bei den untersuchten Programmen festzustellen sind, wird darauf bei der nachfolgenden Analyse der thematischen Feinstruktur eingegangen, die entsprechend der zuvor erwähnten gesellschaftlichen Bedeutung gegliedert ist, das heißt beginnend mit dem Sport und den Human-Touch-Themen und abschließend mit dem Themenbereich Wirtschaft und Gesellschaft.

Relativ wenig Sport im Rahmen journalistischer Information

Der Sport kommt im Rahmen der ARD/ZDF-Programmanalyse zum einen in Form eigenständiger Sportsendungen vor, die nicht Gegenstand der vorliegenden Informationsanalyse, sondern vielmehr der Programmstrukturanalyse sind. (20) Zum anderen findet sich die Sportberichterstattung aber auch im Rahmen journalistischer Informationssendungen, wobei deren Umfang an dieser Stelle vergleichsweise

gering war. Entfielen bei Das Erste und dem ZDF zumindest jeweils 2 Prozent auf die Sportberichterstattung – und hiervon jeweils etwas mehr als die Hälfte auf Fußball – waren es bei RTL und Sat.1 deutlich unter 1 Prozent.

Human Touch war im Jahr 2020, wie zuvor bereits erwähnt, der zentrale Themenbereich der privaten Programme, während er bei den öffentlich-rechtlichen Anbietern nur auf Platz 3 der Themenrangliste vertreten war. Bei Sat.1 machten Human-Touch-Themen knapp die Hälfte (46 %) und bei RTL sogar mehr als die Hälfte (51 %) des jeweiligen journalistischen Informationsangebots aus. Im Rahmen der ARD/ZDF-Programmanalyse wird unterschieden zwischen Zerstreuungsthemen (Prominenz, Schicksale etc.) und Angstthemen (Kriminalität, Unfälle etc.), wobei den Zerstreuungsthemen in allen Programmen ein deutlich höherer Stellenwert zukam: In allen vier Programmen entfielen zumindest drei Viertel der Human-Touch-Berichterstattung auf Zerstreuungsthemen (vgl. Tabelle 5). Innerhalb der Zerstreuungsthemen ist RTL das einzige Programm, welches das Schwergewicht in diesem Bereich auf die Berichterstattung über Prominente legte, während sich die übrigen Sender zumindest gleichgewichtig auch dem Alltagsleben und den Einzelschicksalen von Normalbürgern widmeten. Der Vergleich mit dem Jahre 2019 zeigt, dass der Anteil der Zerstreuungs- und Angst-

Human-Touch-Themen dominieren Agenda der Privatsender

Tabelle 5
Human-Touch-Themen
Zeitanteil in %*

	Das Erste	ZDF	RTL	Sat.1
Human Touch	6,5	9,0	10,8	7,6
Zerstreuungsthemen: Prominenz	2,1	2,6	5,1	2,9
Zerstreuungsthemen: Alltagsleben der „Normalos“	2,3	3,4	3,0	2,9
Zerstreuungsthemen: Sonstiges	0,9	0,9	1,0	1,1
Angstthemen: Kriminalität	0,6	1,2	1,4	0,4
Angstthemen: Unfälle, Unglücke, Naturkatastrophen	0,6	0,9	0,3	0,3
Sonstige journalistische Themen	34,3	34,6	8,6	7,3
Thematisch nicht klassifizierbar	2,6	2,5	1,7	1,6
Restliches Programm ¹⁾	56,6	53,9	78,9	83,5
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0

* Stichprobenerhebung 2020: vier künstliche Programmwochen. Berechnungsbasis: 24 Stunden pro Tag.

1) Sportsendungen, Nonfiktionaler Unterhaltung und Reality-TV, Fiktionale Unterhaltung, Sonstige Sendungen, Werbung und Promotion.

Quelle: GöfaK Medienforschung.

themen bei Das Erste, dem ZDF und Sat.1 leicht anstieg und nur bei RTL leicht abgenommen hat.

Zerstreuungs- und Angstthemen

Aufgegriffen wurde dieser Themenbereich vorwiegend im Rahmen von Magazinsendungen sowie Reportagen und Dokumentationen – auf andere Formate entfielen nur noch circa 10 Prozent der Sendezeit. Insbesondere den Magazinen kommt mit Anteilen zwischen 68 (Sat.1) und 93 Prozent (ZDF) die herausragende Bedeutung zu, wobei es zumeist nur wenige Sendungen waren, auf die sich die Berichterstattung konzentrierte. So entstammten nahezu zwei Drittel der Zerstreuungs- und Angstthemen beim ZDF aus vier Magazinsendungen, wozu neben „Volle Kanne – Service täglich“ die Sendungen „Dreh-scheibe“, „Hallo Deutschland“ und „Leute heute“ gehörten. Bei RTL kamen nahezu 80 Prozent aus den Magazinsendungen „Punkt Zwölf“, „Guten Morgen Deutschland“, „Explosiv“ und „Exklusiv“. (21) Das Erste strahlte mehr als ein Drittel nur im Rahmen des Boulevardmagazins „Brisant“ und Sat.1 sogar mehr als zwei Drittel allein im Rahmen des Sat.1 Frühstücksfernsehens aus.

Leichter Anstieg bei Ratgeberthemen

Ratgeber- und Servicethemen sind in besonderer Weise mit der im Medienstaatsvertrag niedergelegten Anforderung verknüpft, dass die Beratung ein wesentlicher Teil von Fernsehvollprogrammen sein sollte. (22) Servicethemen, bei denen es sich nahezu ausschließlich um Wetterberichte handelte, hatten hierbei die deutlich geringere Bedeutung als Ratgeberthemen (vgl. Tabelle 6). Letztere waren vor allem in den Bereichen Verbraucher (Finanzen, Recht etc.), Gesundheit/Ernährung/Freizeit sowie Kochen angesiedelt. Im Vergleich zum Jahr 2019 blieb der Umfang der Servicethemen bei allen Programmen gleich, während Ratgeberthemen bei drei Programmen

(Das Erste, ZDF, Sat.1) jeweils um knapp 1 Prozent ausgeweitet wurden – bei RTL ist der Anteil nahezu identisch mit demjenigen des Vorjahres. Die Ausweitungen sind dabei allein auf eine umfangreichere Berichterstattung im Themensegment Gesundheit/Ernährung/Freizeit zurückzuführen, die auch zum überwiegenden Teil Bezüge zu Corona aufwies. Es ging hier beispielsweise um individuelle Maßnahmen gegen das Corona-Virus, den Umgang mit Depressionen oder mit verschiedenen Testverfahren sowie Anleitungen, um während des Home-Office fit zu bleiben. In noch stärkerem Maße als bei den Human-Touch-Themen wurden die Ratgeberthemen im Rahmen von Magazinsendungen ausgestrahlt. Senderübergreifend stammten fast 90 Prozent aus diesem Sendungsformat, und es waren wiederum einige wenige Sendungen, in denen das Gros der Berichterstattung zu finden war: beim ZDF wurden nahezu zwei Drittel der Ratgeberthemen im Morgenmagazin und der Sendung „Volle Kanne – Service täglich“ ausgestrahlt, bei Das Erste 40 Prozent im Rahmen des „ARD-Buffer“, bei RTL drei Viertel in den Magazinsendungen „Guten Morgen Deutschland“ und „Punkt 12“ sowie bei Sat.1 ebenfalls drei Viertel nur im „Sat.1 Frühstücksfernsehen“.

Der Themenbereich Wirtschaft und Gesellschaft lässt sich am ehesten mit der Bildungsfunktion von Fernsehvollprogrammen verknüpfen. (23) Wie zuvor bereits gesehen, lag dieser Themenbereich bei den öffentlich-rechtlichen Programmen nach der Politik mit jeweils 12 Prozent der Gesamtsendezeit auf dem zweiten Rangplatz, während die privaten Anbieter ihm mit 2 Prozent (RTL) bzw. 3 Prozent (Sat.1) weitaus weniger Gewicht zumaßen. Auf die Wirtschaft entfiel dabei in den Programmen circa ein Fünftel der Berichterstattung dieses Teilbereichs. Bei den gesell-

Deutlich mehr Wirtschafts- und Gesellschaftsthemen in ö.-r. Programmen

Tabelle 6
Service- und Ratgeberthemen
Zeitanteil in %*

	Das Erste	ZDF	RTL	Sat.1
Ratgeberthemen	3,3	3,6	2,2	2,0
Verbraucherthemen	0,4	0,8	0,6	0,2
Gesundheit, Ernährung, Freizeit	1,7	1,8	1,0	1,0
Kochen, Rezepte	0,5	0,5	0,1	0,2
Sonstige Ratgeberthemen	0,7	0,5	0,5	0,6
Service Themen	1,6	1,2	0,4	0,4
Wetter	1,6	1,2	0,4	0,4
Sonstige Service Themen	0,0	0,0	0,0	–
Sonstige journalistische Themen	35,9	38,8	16,8	12,5
Thematisch nicht klassifizierbar	2,6	2,5	1,7	1,6
Restliches Programm ¹⁾	56,6	53,9	78,9	83,5
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0

* Stichprobenerhebung 2020: vier künstliche Programmwochen. Berechnungsbasis: 24 Stunden pro Tag.

1) Sportsendungen, Nonfiktionale Unterhaltung und Reality-TV, Fiktionale Unterhaltung, Sonstige Sendungen, Werbung und Promotion.

Quelle: GföfaK Medienforschung.

Tabelle 7
Wirtschafts- und Gesellschaftsthemen
Zeitanteil in %*

	Das Erste	ZDF	RTL	Sat.1
Wirtschaft	2,5	2,5	0,4	0,5
Gesellschaft	9,5	9,9	1,9	2,2
Soziale Probleme	2,3	2,0	0,9	0,5
Kultur und Medien	3,2	4,1	0,4	1,1
Bildung/Wissenschaft/Forschung	1,7	1,5	0,3	0,1
Natur/Umwelt/Klima	1,8	1,4	0,1	0,1
Sonstige Gesellschaftsthemen	0,5	0,9	0,2	0,4
Sonstige journalistische Themen	28,8	31,2	17,1	12,2
Thematisch nicht klassifizierbar	2,6	2,5	1,7	1,6
Restliches Programm ¹⁾	56,6	53,9	78,9	83,5
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0

* Stichprobenerhebung 2020: vier künstliche Programmwochen. Berechnungsbasis: 24 Stunden pro Tag.

1) Sportsendungen, Nonfiktionale Unterhaltung und Reality-TV, Fiktionale Unterhaltung, Sonstige Sendungen, Werbung und Promotion.

Quelle: GföfaK Medienforschung.

schaftlichen Sachthemen waren es die Themen Kultur und Medien sowie die sozialen Probleme, die in allen vier Programmen gleichermaßen herausragten (vgl. Tabelle 7). Darüber hinaus wurde bei Das Erste und dem ZDF vor allem noch über Bildung/Wissenschaft/Forschung sowie Natur/Umwelt/Klima berichtet, während diese Themen bei RTL und Sat.1 kaum vorkamen.

stiegen, wobei die Verknüpfung mit Corona hier auch besonders hoch war: Insgesamt wies im Bereich Wirtschaft und Gesellschaft etwa die Hälfte der Berichterstattung einen Bezug zur Pandemie auf (vgl. Abbildung 6), in der Wirtschaft allein lag der Anteil jedoch bei 64 Prozent. Der Teilbereich der gesellschaftlichen Sachthemen ist dagegen, verglichen mit 2019, durchweg gesunken. Beim ZDF und bei Sat.1 waren hierbei die Prozentanteile sämtlicher gesellschaftlicher Teilbereiche niedriger als 2019, bei RTL

Enger Bezug zur Pandemie | Im Vergleich zu 2019 ist die Berichterstattung über wirtschaftliche Aspekte durchweg geringfügig ge-

Tabelle 8
Berichterstattung über deutsche und internationale Politik
Durchschnittlicher Zeitumfang pro Tag in Std.:Min.*

	Das Erste	ZDF	RTL	Sat.1
Politik	3:36	3:39	0:47	0:29
Deutsche Politik	2:11	2:26	0:35	0:22
Internationale Politik	1:25	1:13	0:12	0:07
Sonstige journalistische Themen	6:11	6:48	3:52	3:05
Thematisch nicht klassifizierbar	0:37	0:36	0:25	0:23
Restliches Programm ¹⁾	13:36	12:57	18:56	20:03
Gesamt	24:00	24:00	24:00	24:00

* Stichprobenerhebung 2020: vier künstliche Programmwochen.

1) Sportsendungen, Nonfiktionale Unterhaltung und Reality-TV, Fiktionale Unterhaltung, Sonstige Sendungen, Werbung und Promotion.

Quelle: GöfaK Medienforschung.

stieg allein der Teilbereich der sozialen Probleme. Auch bei Das Erste stieg dieser Teilbereich und zudem das Themengebiet Bildung/Wissenschaft/Forschung. Hierbei handelt es sich um jene beiden Themensegmente, die sich in besonderem Maße mit Corona beschäftigen. So waren die Bezugnahmen in den Bereichen Natur/Umwelt/Klima sowie Kultur und Medien vergleichsweise niedrig, während die Anteile im Bereich Bildung/Wissenschaft/Forschung sowie dem der sozialen Probleme deutlich höher ausfielen. Zu finden waren im erstgenannten Bereich zum Beispiel Berichte zur Impfstoffentwicklung oder zur technischen Ausstattung, die Schulkindern für das Homeschooling bereitgestellt wurde. Zu den sozialen Problemen wurden unter anderem die Berichte zur Entwicklung der Infektionszahlen gerechnet. Das Spektrum an Formaten, aus denen die Berichterstattung über wirtschaftliche und gesellschaftliche Themen stammte, ist deutlich höher als bei den Human-Touch- und den Ratgeber- bzw. Servicethemen. Hier kam ebenfalls den Magazinsendungen der größte Stellenwert zu, aber auch Nachrichtensendungen sowie Reportagen und Dokumentationen hatten in allen Programmen ihre Bedeutung.

Politische Information

Im Hinblick auf die Untersuchung spezifischer Merkmale der politischen Berichterstattung sind die quantitativen Ausgangsbedingungen der Programme höchst unterschiedlich. Bei Das Erste und dem ZDF bildete 2020 die Politik den Schwerpunkt der journalistischen Information mit rund 15 Prozent der Gesamtsendezeit. Dies bedeutet, dass an einem durchschnittlichen Tag über dreieinhalb Stunden über Politik berichtet wurde (vgl. Tabelle 8 und Abbildung 5). Bei den privaten Anbietern lag der Umfang der politischen Berichterstattung weit hinter derjenigen über Human-Touch-Themen zurück und kommt auf Anteile von 3 Prozent (RTL) bzw. 2 Prozent (Sat.1). Dies entspricht an einem durchschnittlichen Tag einer

dreiviertel Stunde bei RTL und einer halben Stunde bei Sat.1. Diese sehr unterschiedlichen Umfänge bei den öffentlich-rechtlichen und privaten Programmen haben zwangsläufig Auswirkungen auf die Möglichkeiten, über bestimmte politische Themen berichten zu können.

Deutlich wird dies bereits, wenn man die Verteilung von deutscher und internationaler Politik in den Blick nimmt (vgl. Abbildung 7). Die Programme setzten alle ihren Schwerpunkt auf die deutsche Politik, wobei diese Schwerpunktbildung bei Sat.1 und RTL stärker ausgeprägt war als bei Das Erste und dem ZDF. Diese stärkere Schwerpunktsetzung der Privaten in Verbindung mit deren insgesamt geringerem Umfang politischer Information führt dazu, dass internationale Politik nur sehr wenig Beachtung fand: Bei RTL sind es zwölf und bei Sat.1 sieben Minuten an einem durchschnittlichen Tag. Beim ZDF und Das Erste waren diese Werte ungleich höher (ZDF: 73 Minuten, Das Erste: 85 Minuten). Bei RTL und Sat.1 kam die internationale Politikberichterstattung dabei nahezu ausschließlich aus Nachrichtensendungen: „RTL aktuell“, „Sat.1 Nachrichten“ sowie den jeweils integrierten Nachrichtensendungen im Frühstücksfernsehen. Internationale Politik abseits der aktuellen Nachrichtenberichterstattung wurde somit praktisch nicht ausgestrahlt.

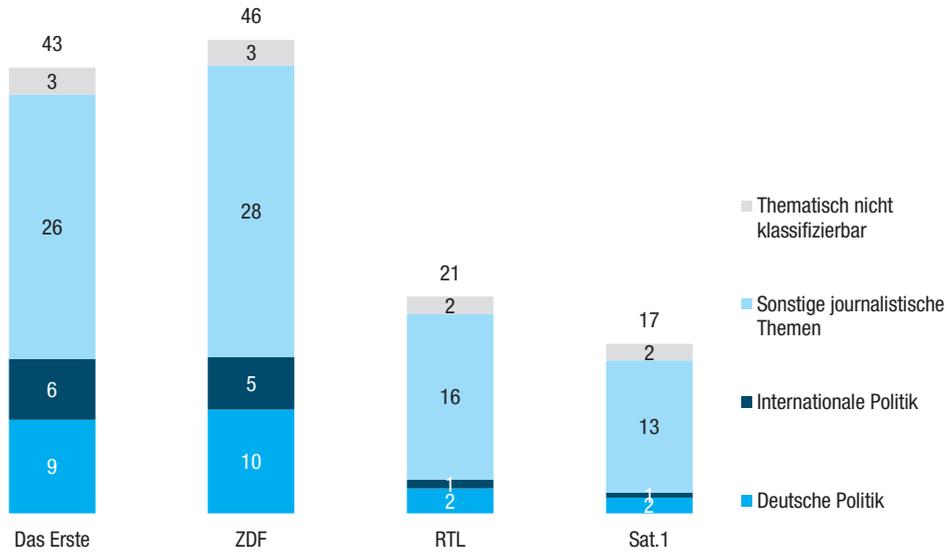
Der Umfang allein der deutschen Politikberichterstattung betrug bei Das Erste und dem ZDF deutlich über zwei Stunden am Tag (Das Erste: 2 Stunden 11 Minuten; ZDF: 2 Stunden 36 Minuten), bei RTL und Sat.1 war es jeweils circa eine halbe Stunde (RTL: 35 Minuten, Sat.1: 22 Minuten). Verglichen mit dem Jahr 2019 hat damit lediglich das Erste etwas weniger über deutsche Politik berichtet, bei den übrigen Programmen sind diesbezüglich Steigerungen festzustellen. Der Vergleich mit 2019 zeigt zudem eine Besonderheit im Hinblick auf das Vorkommen der drei zentralen politikwissenschaftlichen Kategorien

Internationale Politik bei RTL und Sat.1 abseits der Nachrichten kaum beachtet

Pandemie führte zur Verknüpfung von Sach- und Strukturthemen

Große quantitative Unterschiede zwischen ö.-r. und privaten Programmen

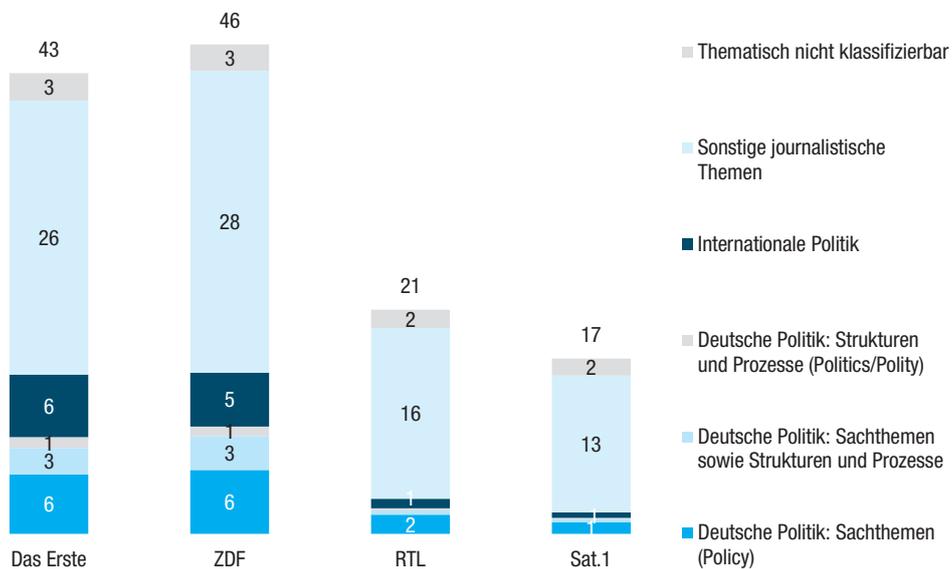
Abbildung 7
Berichterstattung über deutsche und internationale Politik
Zeitanteil in %*



* Stichprobenerhebung 2020: vier künstliche Programmwochen. Berechnungsbasis: 24 Stunden pro Tag.

Quelle: GöfaK Medienforschung.

Abbildung 8
Sachthemen, Strukturen und Prozesse in der Berichterstattung Politik
Zeitanteil in %*



* Stichprobenerhebung 2020: vier künstliche Programmwochen. Berechnungsbasis: 24 Stunden pro Tag.

Quelle: GöfaK Medienforschung.

„policies“ (Berichterstattung über politische Sachthemen, wie z. B. Gesundheitspolitik), „politics“ (politische Prozesse, wie z. B. Wahlkämpfe) und „polities“ (politische Strukturen, wie z. B. Föderalismus). Das Schwergewicht der deutschen Politikberichterstat-

tung liegt üblicherweise auf dem inhaltlichen Aspekt und so war es auch 2020: zwischen 60 (ZDF) und 75 Prozent (RTL) der deutschen Politikberichterstattung beschäftigten sich allein mit Sachfragen (vgl. Abbildung 8). Verglichen mit 2019 nahmen aber Berichte,

Tabelle 9
Sachthemen in der Berichterstattung über deutsche Politik
Zeitanteil in %*

	Das Erste	ZDF	RTL	Sat.1
Deutsche Politik: Sachthemen	8,1	9,2	2,2	1,4
Gesundheitspolitik	2,6	3,7	1,0	0,6
Innere Sicherheit, Justiz- und Ausländerpolitik	1,1	1,3	0,4	0,2
Wirtschaftspolitik	1,1	1,0	0,1	0,2
Verkehrs-, Energiepolitik und Klimaschutz	0,5	0,8	0,2	0,1
Bildungspolitik	0,6	0,5	0,2	0,1
Deutsche Europapolitik	0,5	0,3	0,0	0,0
Sonstige Themenbereiche	1,7	1,6	0,3	0,2
Deutsche Politik: Nur Strukturen und Prozesse	1,0	0,9	0,2	0,1
Internationale Politik	5,9	5,1	0,9	0,5
Sonstige journalistische Themen	25,8	28,4	16,1	12,9
Thematisch nicht klassifizierbar	2,6	2,5	1,7	1,6
Restliches Programm ¹⁾	56,6	53,9	78,9	83,5
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0

* Stichprobenerhebung 2020: vier künstliche Programmwochen. Berechnungsbasis: 24 Stunden pro Tag.

1) Sportsendungen, Nonfiktionale Unterhaltung und Reality-TV, Fiktionale Unterhaltung, Sonstige Sendungen, Werbung und Promotion.

Quelle: GöfaK Medienforschung.

die Sachthemen sowie Strukturen und Prozesse verbanden, mehr Raum ein. Die prozentualen Veränderungen waren diesbezüglich nicht groß, in ihrer Tendenz aber bei allen Programmen zu beobachten. Die tiefere Analyse der Einzelthemen zeigt die Verbindung zur besonderen Krisensituation: So handelte es sich hier besonders häufig um Berichte, in denen das inhaltliche Thema des Infektionsschutzes bzw. der Pandemiebekämpfung mit den Stärken und Schwächen des föderalen Systems verknüpft wurde.

Deutlich mehr Berichte über Gesundheits-, Wirtschafts- und Bildungspolitik

Und auch der Blick auf die behandelten Sachthemen verdeutlicht die besondere Themenlage des Jahres (vgl. Tabelle 9). Nachdem im letzten Jahr noch am umfangreichsten über Verkehrs-, Energiepolitik und Klimaschutz sowie Innere Sicherheit, Justiz und Ausländerpolitik berichtet wurde, sind dies 2020 die Themen, die – neben der deutschen Europapolitik – stagnierten oder zum Teil deutlich gesunken sind. Wurde beispielsweise 2019 in allen vier Programmen zusammen noch etwas über eine Stunde über Verkehrs-, Energiepolitik und Klimaschutz berichtet, waren es 2020 nur noch 22 Minuten. (24) Dagegen wurde die Berichterstattung über die Gesundheits-, Wirtschafts- und auch Bildungspolitik immens ausgeweitet: Die beiden letztgenannten Themenbereiche kamen im Vorjahr auf verschwindend geringe Anteilswerte, und auch die Gesundheitspolitik lag bei einem Anteil von gerade einmal 1 Prozent bei Das Erste und nochmals weniger bei den übrigen Programmen. Im Zuge der Analyse der Sachthemenanteile

zeigen sich dann auch die zuvor erwähnten Folgen der ungleichen Politikumfänge der Sender. Rechnet man bei den Programmen – in Anlehnung an Brosius/Zubayr (25) – jeweils die drei umfangreichsten Sachthemen zusammen und betrachtet, wieviel abschließend überhaupt noch für andere Themen verblieb, so waren dies bei Das Erste und dem ZDF knapp über 50 Minuten am Tag, bei RTL neun und bei Sat.1 gerade einmal sechs Minuten. Die Konzentration der Berichterstattung insbesondere in Krisenzeiten ließ hier somit kaum noch Raum für eine vielfältige politische Information.

Nachfolgend wird das Sendungsumfeld der Politikberichterstattung genauer betrachtet, das heißt es wird der Frage nachgegangen, welchen Beitrag die Formatgruppen und auch einzelne Sendungen zur politischen Berichterstattung leisteten. Hier zeigt sich zunächst die prozentual weitaus größere Bedeutung der Nachrichtensendungen in der politischen Informationsgebung der privaten Programme (vgl. Tabelle 10 und Abbildung 9). Bei RTL wurden 66 Prozent und bei Sat.1 77 Prozent der Politikberichterstattung im Rahmen von Nachrichtensendungen ausgestrahlt – umgerechnet auf einen Sendetag sind dies bei RTL 31 von insgesamt 47 Minuten und bei Sat.1 22 von 29 Minuten. Nahezu der gesamte verbleibende Teil der Politik kam aus Magazinen – allein auf die Sondersendungen entfielen noch Anteile von 2 Prozent (Sat.1) bzw. 3 Prozent (RTL), was bei dem geringen Umfang von Politik insgesamt aber nur 1 Minute an einem durchschnittlichen Tag war. Bei den öffent-

Höhere Formatvielfalt der politischen Berichterstattung in Das Erste und ZDF

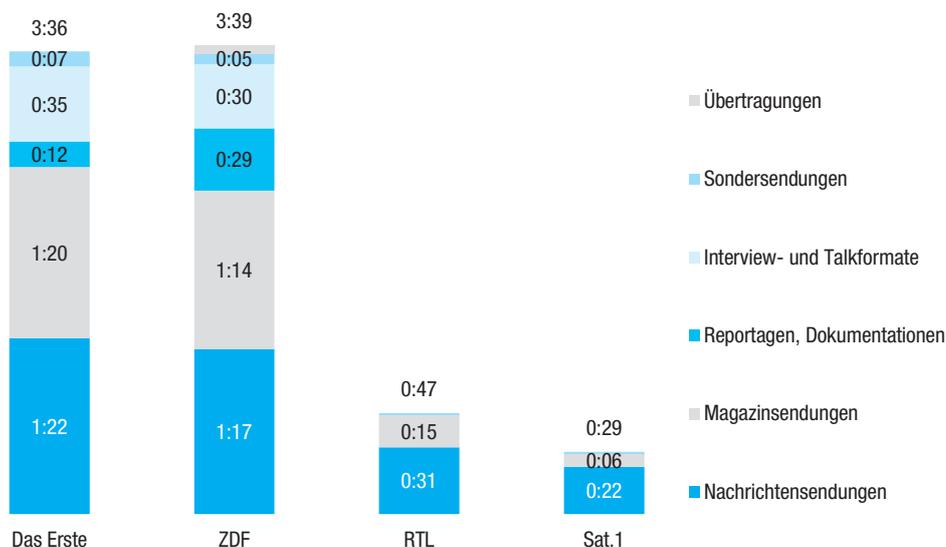
Tabelle 10
Formate der Politikberichterstattung
Zeitanteil in %*

	Das Erste	ZDF	RTL	Sat.1
Sendedauer in Std.:Min./Tag	3:36	3:39	0:47	0:29
davon in %				
Nachrichtensendungen	39,3	35,1	65,6	77,4
Magazinsendungen	35,7	34,0	31,4	20,3
Reportagen, Dokumentationen	5,5	13,4	–	–
Interview- und Talkformate	16,4	13,7	–	–
Sondersendungen	3,1	2,1	3,0	2,3
Übertragungen	–	1,7	–	–
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0

* Stichprobenerhebung 2020: vier künstliche Programmwochen. Berechnungsbasis: Zeitumfang der Politikberichterstattung pro Tag.

Quelle: GöfaK Medienforschung.

Abbildung 9
Formate der Politikberichterstattung
Durchschnittlicher Zeitumfang pro Tag in Std.: Min.*



* Stichprobenerhebung 2020: vier künstliche Programmwochen.

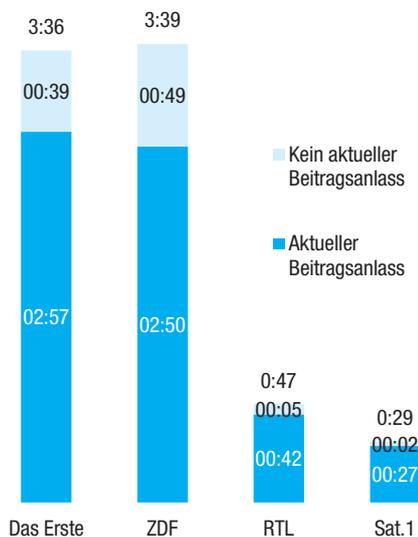
Quelle: GöfaK Medienforschung.

lich-rechtlichen Anbietern hielt sich der Anteil der Nachrichten- und Magazinsendungen jeweils ungefähr die Waage, und vor allem fanden sich hier neben den Sondersendungen auch Reportagen und Dokumentationen sowie Interview- und Talkformate, in denen Politik zum Gegenstand der Berichterstattung gemacht wurde (vgl. Tabelle 10 und Abbildung 9).

zwischen 1 und 3 Prozent bzw. bis zu sieben Minuten an einem durchschnittlichen Programmtag. Bei Sat.1 und RTL stieg die Bedeutung der Magazinsendungen etwas zu Lasten der Nachrichten. Tatsächlich sank hierbei aber nicht der Umfang der nachrichtlichen Politikberichterstattung, sondern der Umfang in den Magazinsendungen wurde etwas ausgeweitet – ein Befund, der bei der anschließenden Betrachtung der Themenstruktur der Magazinsendungen nochmals aufgegriffen wird. Dass es sich bei den privaten Anbietern um relativ wenige Magazinsendungen handelte, die in diesem Zusammen-

Nur geringe Veränderungen bei den Anteilen der Politikformate | Verglichen mit 2019 gab es – neben dem Umstand, dass in beachtlichem Maße Sondersendungen vorkamen – in den öffentlich-rechtlichen Programmen nur geringfügige Anteilsveränderungen im Bereich

Abbildung 10
Aktualität der Politikberichterstattung
Durchschnittlicher Zeitumfang pro Tag in Std.:Min.*



* Stichprobenerhebung 2020: vier künstliche Programmwochen.

Quelle: GöfaK Medienforschung.

hang relevant waren, wird deutlich, wenn man betrachtet, in wieviel unterschiedlichen Sendungen überhaupt politische Berichterstattung vorkam. Diese Betrachtung der einzelnen Sendungsformate bzw. -titel gewinnt dabei an Prägnanz, wenn man sich auf die aktuelle politische Information konzentriert, da dieser strukturell fest verankerte Sendeplätze eingeräumt werden. Als aktuelle politische Informationen werden hierbei solche begriffen, die Bezugnahmen zu Ereignissen aufweisen, die maximal sieben Tage vor dem Ausstrahlungszeitpunkt lagen.

Mit der Eingrenzung auf Beiträge mit aktuellem Berichterstattungsanlass bleibt bei RTL und Sat.1 nur ein überaus kleiner Teil der gesamten politischen Information ausgeklammert. So hatten bei RTL 42 von 47 Minuten einen aktuellen Beitragsanlass und bei Sat.1 waren dies 27 von 29 Minuten (vgl. Abbildung 10). Politik auch ohne aktuelle Bezüge fand sich bei Das Erste und dem ZDF weitaus häufiger (Das Erste: 39 Minuten pro Tag; ZDF: 49 Minuten), es verblieben aber hier jeweils noch rund drei Stunden aktuelle politische Information pro Tag.

Das Erste und ZDF mit hoher Sendungsvielfalt bei aktueller Politik

Die geringste Anzahl unterschiedlicher Sendungen wies Sat.1 auf, wo es mit Ausnahme der Sonder-sendungen zu Corona letztlich nur drei Sendungen waren, in denen aktuelle Politikberichterstattung Platz fand: die Sat.1 Nachrichten, das Frühstücksfernsehen und die dort integrierten Nachrichten (vgl. Tabelle 11). Der Großteil entfiel dabei mit 22 Minuten auf die beiden Nachrichtensendungen (vgl.

Abbildung 11). Die Anzahl an Sendungen war bei RTL mit fünf Nachrichten- und sieben Magazinsendungen deutlich größer, wobei knapp die Hälfte des Berichterstattungsumfangs aus zwei Nachrichtensendungen kam: „RTL Aktuell“ und den integrierten Nachrichten in „Guten Morgen Deutschland“. Nimmt man an dieser Stelle auch jene Sendezeit als Indikator für strukturelle Vielfalt, die nach Abzug der drei wichtigsten Sendungen für politische Berichterstattung verblieb, so ist bei RTL eine deutlich höhere Vielfalt als bei Sat.1 festzuhalten: Hier war es nicht nur eine Minute, sondern es stammte eine knappe Viertelstunde aus weiteren Nachrichten- und Magazinsendungen. Die Werte bei Das Erste und dem ZDF gleichen sich auffällig und zeigen eine ungleich größere Vielfalt. Insgesamt waren es neben den Sondersendungen 33 (ZDF) bzw. 34 (Das Erste) unterschiedliche Sendungen mit aktuellen politischen Anteilen. Die umfangreichste Berichterstattung fand sich jeweils in den Nachrichtensendungen und -magazinen sowie im Morgenmagazin. Über eineinhalb (ZDF) bzw. eineinviertel Stunden (Das Erste) aktuelle politische Information wurde darüber hinaus aber auch noch in anderen Sendungen ausgestrahlt.

Aufgrund der herausragenden Bedeutung der Nachrichten- und Magazinsendungen im Zusammenhang mit der politischen Informationsgebung sollen diese beiden Formate nachfolgend genauer analysiert werden, wobei ein Perspektivwechsel vollzogen wird: Im Mittelpunkt steht nicht mehr die Frage, wieviel der politischen Information aus welchem Format kam, sondern welche Bedeutung der politischen Berichterstattung in diesen beiden zentralen Formatgruppen eingeräumt wurde. (26)

Innerhalb des Nachrichtenangebots war Politik in allen vier Programmen der wichtigste Themenbereich. Die Anteile bewegten sich zwischen 48 Prozent bei RTL und 63 Prozent bei Das Erste (vgl. Abbildung 12). Und ebenso lag durchweg der Themenbereich Wirtschaft und Gesellschaft mit programmübergreifend ähnlichen Anteilen (17 bis 22%) auf dem zweiten Rangplatz. Die übrigen Themen spielen bei den öffentlich-rechtlichen Programmen mit Werten bis zu 6 Prozent nur eine untergeordnete Rolle. Bei RTL und Sat.1 kommt der Human-Touch-Berichterstattung noch eine größere Bedeutung zu (RTL: 15%; Sat.1: 11%). Bemerkenswert ist aber, dass eben diese Human-Touch-Berichterstattung bei RTL und Sat.1 im Jahr 2019 noch auf dem zweiten Rangplatz vor dem Bereich Wirtschaft und Gesellschaft lag. 2020 ist jedoch die Bedeutung der Berichterstattung über Zerstreuungs- und Angstthemen in allen Programmen gesunken und diejenige über Politik angestiegen, was bei RTL und Sat.1 eine Veränderung der Rangordnung zur Folge hatte (vgl. Tabelle 12 und Abbildung 12).

Politische Information in Nachrichten- und Magazinsendungen

Politik und Wirtschaft/Gesellschaft waren wichtigste Nachrichtenthemen

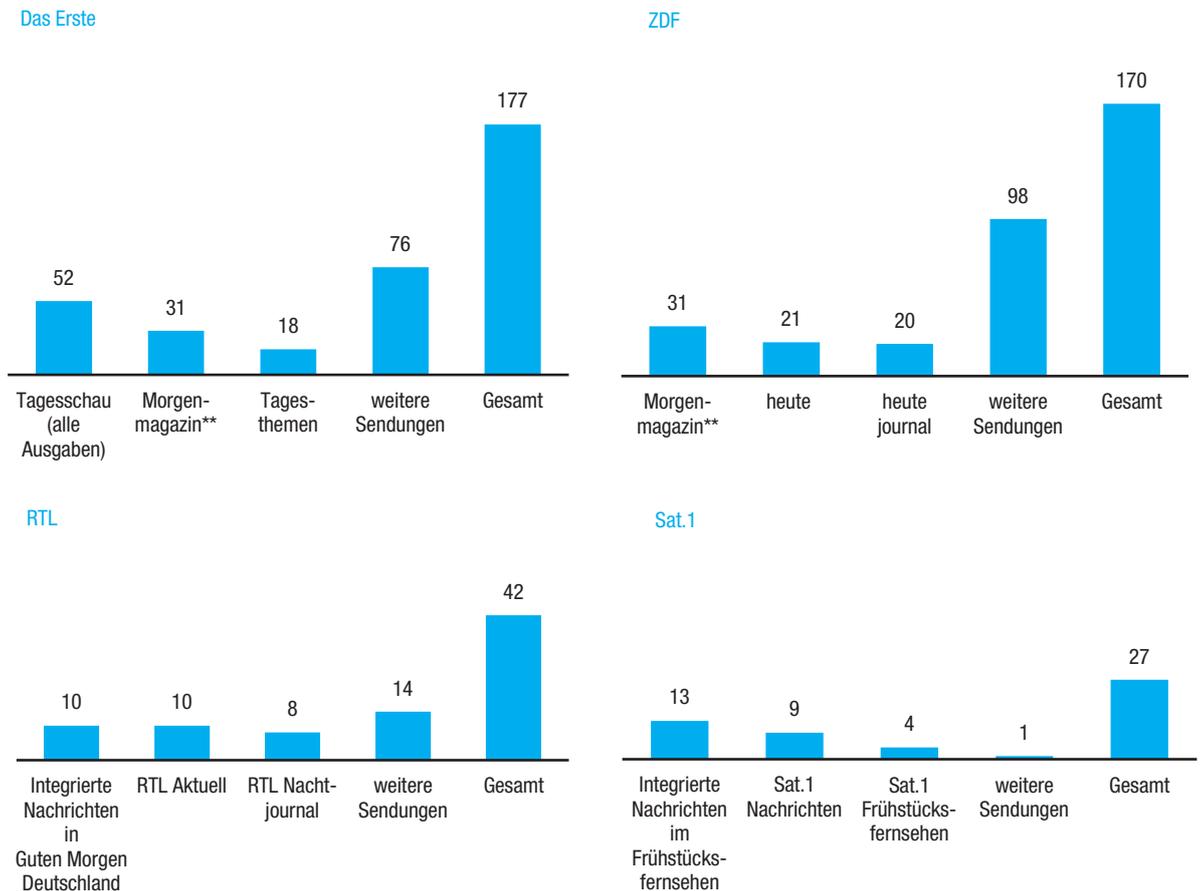
Tabelle 11
Informationsformate mit aktueller politischer Berichterstattung
Anzahl unterschiedlicher Sendungen*

	Das Erste	ZDF	RTL	Sat.1
Nachrichtensendungen	9	10	5	2
Magazinsendungen	15*	14*	7	1
Reportagen, Dokumentationen	4	5	–	–
Interview- und Talkformate	6	4	–	–
Gesamt	34	33	12	3

* Stichprobenerhebung 2020: vier künstliche Programmwochen. Das Morgen- und das Mittagmagazin wurden hierbei ungeachtet der Programmverantwortlichkeit nur einmal gezählt.

Quelle: GöfaK Medienforschung.

Abbildung 11
Umfang aktueller Politikberichterstattung in Sendungsformaten
Durchschnittlicher Zeitumfang pro Tag in Min.*



* Stichprobenerhebung 2020: vier künstliche Programmwochen.

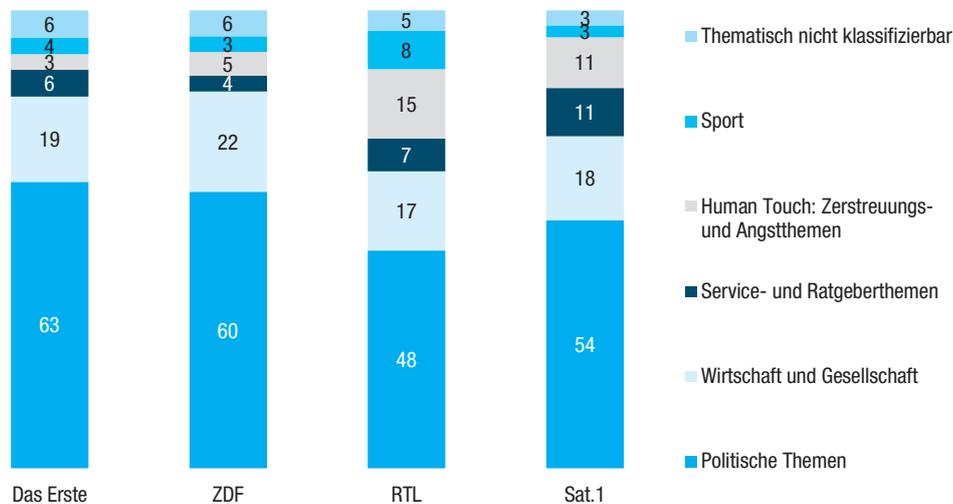
** Sendungen in ARD- und ZDF-Programmverantwortung zusammengerechnet.

Quelle: GöfaK Medienforschung.

Auch wenn in allen Nachrichtensendungen Politik das wichtigste Thema war, so zeigten bereits die Analysen aus dem Vorjahr und auch diejenigen im Rahmen des Nachrichtenmonitors, dass das Ausmaß stark variierte. Verdeutlichen lässt sich dies

an den Hauptnachrichtensendungen, in denen der Politikanteil von 45 Prozent bei „RTL aktuell“ bis zu 71 Prozent bei der „Tagesschau“ reichte. An diesen beiden Sendungen lassen sich unterschiedliche Schwerpunktsetzungen beispielhaft erkennen.

Abbildung 12
Themenstruktur der Nachrichtensendungen
Zeitanteil in %*



* Stichprobenerhebung 2020: vier künstliche Programmwochen.
Berechnungsbasis: Zeitumfang der Nachrichtensendungen pro Tag.

Quelle: GöfaK Medienforschung.

Tabelle 12
Themenstruktur der Hauptnachrichten und Nachrichtenmagazine 2020 und 2019
Zeitanteil in %*

	Tagesschau	Tages- themen	Nacht- magazin	heute	heute journal	RTL aktuell	RTL Nachtjournal	Sat.1 Nachrichten
Sendedauer in Minuten pro Tag	16	27	20	20	28	22	27	16
davon in %								
Politik	71,4 (+5,1) ¹⁾	65,6 (+4,0)	55,6 (-)	59,1 (+3,0)	69,3 (+2,7)	44,8 (+10,8)	46,5 (+4,5)	55,0 (+5,7)
Wirtschaft und Gesellschaft	10,5 (-0,4)	18,3 (+2,5)	22,9 (-1,0)	14,4 (+3,1)	19,2 (+1,6)	17,8 (+0,4)	21,6 (-5,7)	20,6 (+3,9)
Service- und Ratgeberthemen	6,2 (-0,3)	6,8 (-1,6)	4,6 (+1,4)	5,5 (-0,7)	4,4 (-0,4)	8,1 (-0,5)	7,7 (+2,4)	10,1 (-0,9)
Human Touch: Zerstreuungs- und Angstthemen	2,1 (-2,4)	1,3 (-2,3)	7,5 (+1,1)	2,9 (-3,1)	1,8 (-2,5)	8,0 (-8,8)	18,0 (-1,0)	6,3 (-7,5)
Sport	4,7 (-1,9)	5,3 (-2,4)	5,3 (-0,4)	9,2 (-3,3)	2,0 (-1,1)	14,6 (-1,9)	2,2 (-0,1)	1,5 (-0,7)
Thematisch nicht klassifizierbar	5,1 (-0,1)	2,7 (-0,2)	4,1 (-1,1)	8,9 (+1,0)	3,3 (-0,3)	6,7 (-)	4,0 (-0,1)	6,5 (-0,5)
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

* Stichprobenerhebung 2020: vier künstliche Programmwochen. Berechnungsbasis: Sendedauer der Nachrichtensendungen pro Tag.

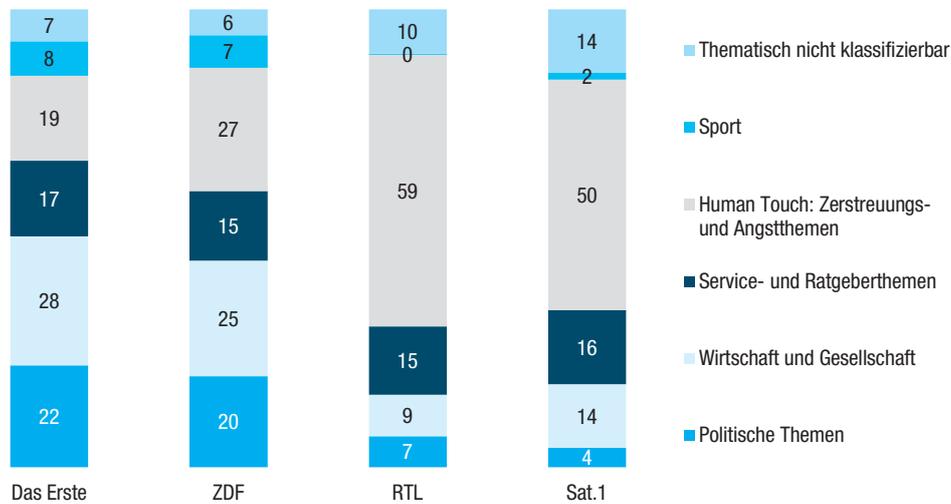
1) In Klammern Abweichungen von der Themenstruktur 2019. Positive Vorzeichen zeigen an, dass der Anteil in der Stichprobenerhebung 2020 höher ist als in der Stichprobenerhebung 2019. Negative Vorzeichen zeigen an, dass der Anteil 2020 niedriger ist als 2019.

Quelle: GöfaK Medienforschung. Eigene Berechnungen und ZDF-Nachrichtenmonitor 2020.

Auf der einen Seite die starke Fokussierung auf Politik, auf der anderen Seite ein vergleichsweise ausgeglichenes Verhältnis der übrigen Themenbereiche mit einer relativ großen Beachtung des Sports. Darüber hinaus zeigt sich, wie die Programme ihre Nachrichtensendungen zu anderen

Tageszeiten auch anders konzipierten. „Tages-themen“ und „heute journal“ ähnelten sich bezogen auf die Themenanteile, in der davor liegenden Hauptnachrichtensendung setzte das ZDF aber – im Gegensatz zur „Tagesschau“ – auf etwas weniger Politik. Oder im „RTL Nachtjournal“ wurde die

Abbildung 13
Themenstruktur der Magazinsendungen
Zeitanteil in %*



* Stichprobenerhebung 2020: vier künstliche Programmwochen. Berechnungsbasis: Zeitumfang der Magazinsendungen pro Tag.

Quelle: GöfaK Medienforschung.

Politik statt durch Sport eher durch Human-Touch-Themen ergänzt. Bezogen auf die einzelnen Sendungen zeigt der Vergleich mit dem „normalen“ Nachrichtenjahr 2019 mit Ausnahme von zwei Sendungen eine ähnliche Entwicklung, die sich dann folglich auch im Nachrichtenangebot insgesamt niederschlug: Eine Ausweitung des Politikangebots und zum Teil auch der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Themen war zulasten der anderen Themenbereiche zu beobachten (vgl. Tabelle 12). Auffällig ist zum einen das „Nachtmagazin“ in Das Erste, in dem fast keine Veränderungen erkennbar war. Zum anderen ist es „RTL aktuell“, wo die Steigerung des Politikanteils (+11 %) und auch das Absinken der Human-Touch-Themen (−9 %) besonders stark ausfiel. Detailliertere Analysen zum Nachrichtenangebot finden sich im Übrigen im Nachrichtenmonitor. (27)

Magazinsendungen | Insgesamt ist im Magazinangebot der öffentlich-rechtlichen Programme keine eindeutige Schwerpunktsetzung festzustellen (vgl. Abbildung 13). Auf dem ersten Rangplatz lag bei Das Erste der Themenbereich Wirtschaft und Gesellschaft mit 28 Prozent, beim ZDF waren es die Human-Touch-Themen mit 27 Prozent. Die übrigen Themenbereiche wiesen hier aber nicht viel niedrigere Werte auf. Ausnahme war allein der Sport, der mit Anteilen von ungefähr 7 Prozent vergleichsweise wenig Beachtung fand. Sowohl RTL als auch Sat.1 setzten mit 59 bzw. 50 Prozent dagegen einen klaren Schwerpunkt im Bereich der Human-Touch-Themen. Auf dem zweiten Rangplatz fanden sich jeweils die Service- und Ratgeberthemen.

Konzentriert man sich auf den Stellenwert der Politikberichterstattung, so werden die Systemunterschiede sichtbar. Während die öffentlich-rechtlichen Anbieter auf Anteilswerte um die 20 Prozent kamen, waren es bei den privaten Programmen Anteile von 7 Prozent (RTL) bzw. 4 Prozent (Sat.1). Wie eingangs bereits festgestellt, besteht das Magazinangebot jedoch aus einer Vielzahl unterschiedlichster Sendungsformate und so ist die gesamte Themenstruktur letztlich allein das Ergebnis davon, wie das Verhältnis von Sendungen mit zumeist ausgeprägten Schwerpunktsetzungen im jeweiligen Programm ist.

Die geringsten Schwerpunktsetzungen hatten dabei noch die Morgen- und Mittagsmagazine, die bei Sat.1 nahezu das gesamte und bei RTL über die Hälfte des Magazinangebots ausmachten. In den zwei betreffenden Sendungen bei RTL („Guten Morgen Deutschland“ und „Punkt 12“) und der einen Sendung bei Sat.1 („Sat.1 Frühstücksfernsehen“) bestand ungefähr die Hälfte der Sendezeit aus Human-Touch-Berichterstattung, ergänzt vor allem durch Service- und Ratgeberthemen. Politik spielte hier nur eine untergeordnete Rolle mit Anteilen von 7 Prozent und weniger. Nichtsdestotrotz ist bei RTL die zuvor im Vergleich zu 2019 festgestellte höhere Bedeutung der Magazinsendungen im Rahmen der politischen Informationsgebung auf einen etwas größeren Anteil der Politikberichterstattung in eben diesen Morgen- und Mittagsmagazinen zurückzuführen. So ist beispielsweise der Politikanteil in der Sendung „Punkt 12“ von 4 Prozent im Vorjahr auf 7 Prozent 2020 angestiegen, und dieser geringe Anstieg führte aufgrund

Mehr politische Magazinbeiträge bei den Öffentlich-Rechtlichen

Human-Touch-Themen prägen Magazine der Privatsender

Tabelle 13

Nationale und internationale Bezüge in der Berichterstattung über politische, wirtschaftliche oder gesellschaftliche Themen

Zeitanteil in %*

	Das Erste	ZDF	RTL	Sat.1
Sendedauer in Stunden : Minuten pro Tag	6:29	6:36	1:20	1:07
davon in %				
Ausschließlich Deutschlandbezüge	42,6	42,5	58,0	57,5
Deutsche und internationale Bezüge	36,9	36,7	25,4	25,2
Ausschließlich internationale Bezüge	20,5	20,8	16,6	17,3
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0

* Stichprobenerhebung 2020: vier künstliche Programmwochen. Berechnungsbasis: Zeitumfang der Berichterstattung über politische, wirtschaftliche oder gesellschaftliche Themen pro Tag.

Quelle: GöfaK Medienforschung.

des großen Sendungsumfanges zu einer größeren Bedeutung der Magazine bei der politischen Berichterstattung insgesamt. Neben den Morgen- und Mittagmagazinen sendete RTL noch Boulevardmagazine, in denen Politik nahezu keine Bedeutung spielte, und die Themenmagazine „Extra – Das RTL-Magazin“, Spiegel TV“ und „Stern TV“. Zumindest in den beiden letztgenannten wurden zu einem maßgeblichen Anteil auch politische Themen aufgegriffen. Bei Sat.1 wurde neben dem Morgenmagazin nur noch ein Kinomagazin ausgestrahlt, das im Hinblick auf die Politik irrelevant war.

Sowohl Das Erste als auch das ZDF wiesen eine deutlich größere Vielfalt an unterschiedlichen Magazineformaten auf. Das Angebot umfasste hier, ebenso wie bei RTL und Sat.1, Boulevardmagazine sowie Morgen- und Mittagmagazine, in welchen aber deutlich mehr über Politik berichtet wurde als bei der privaten Konkurrenz. Zudem wurden weitere Tageszeit-, Service- und Ratgebermagazine, Magazine für Kinder und Jugendliche sowie eine breite Palette an Themenmagazinen ausgestrahlt. Insbesondere in diesen Themenmagazinen gab es eine Vielzahl, in denen die politische Berichterstattung im Mittelpunkt stand. Bei Das Erste gehören hierzu Sendungen wie „Bericht aus Berlin“ oder „Panorama“, beim ZDF „Berlin direkt“ oder „Frontal“. Insgesamt waren es allein bei Das Erste sieben und beim ZDF sechs Sendungen, in denen mehr als ein Drittel der Sendezeit aus Politikberichterstattung bestand.

Geografische Bezüge

Für jene Beiträge, in denen politische, wirtschaftliche oder gesellschaftliche Sachthemen behandelt wurden, erfolgte eine vertiefende Analyse der geografischen Bezugnahmen. Insgesamt handelt es sich um Beiträge in einem Gesamtumfang von 435 Stunden, das heißt im Durchschnitt 15,5 Stunden pro Stichprobentag. Wie die vorausgegangenen Ausführungen zur Themenstruktur gezeigt haben, stammte der

weitaus überwiegende Teil dieser Berichterstattung aus den öffentlich-rechtlichen Programmen: 13 Stunden pro Tag kamen allein aus diesen beiden Programmen (jeweils ca. 6,5 Stunden). RTL behandelte diese Themen durchschnittlich eine Stunde und 20 Minuten pro Tag, bei Sat.1 war es knapp über eine Stunde.

Bezogen auf die Frage, ob in den Beiträgen dieses Berichterstattungssegments ausschließlich Bezüge zu Deutschland, ausschließlich internationale Bezüge oder auch beides zu finden war, zeigen sich jeweils bei den beiden öffentlich-rechtlichen Programmen und den beiden privaten Anbietern nahezu identische Anteilswerte (vgl. Tabelle 13). In 58 Prozent der Beiträge von RTL und Sat.1 ließen sich ausschließlich Bezüge zu Deutschland finden, während es bei den öffentlich-rechtlichen Konkurrenten mit 43 Prozent deutlich weniger waren – dies passt zu dem bereits zuvor dargelegten Befund, dass die privaten Programme im Rahmen der Politikberichterstattung stärker auf deutsche als auf internationale Politik fokussiert waren. Nichtsdestotrotz war der Anteil von Beiträgen, die überhaupt Bezüge zu Deutschland aufwiesen, bei Das Erste und dem ZDF letztlich nicht geringer als bei RTL und Sat.1. Nur waren es bei den öffentlich-rechtlichen Programmen verhältnismäßig mehr Beiträge, in denen sich neben deutschen Bezügen zusätzlich noch internationale Bezüge finden ließen (37 % vs. 25 %). Die Anteilswerte der Beiträge mit ausschließlich internationalen Bezügen lagen dementsprechend bei den vier Programmen relativ nah beieinander (17 bis 21 %).

Private stärker auf Binnenblick konzentriert

Vergleicht man die Prozentwerte mit denen des Vorjahres, so zeigt sich bei allen Programmen die gleiche Entwicklung, wenngleich auf einem anderen Anteilsniveau: Während bei dem Anteil der Beiträge mit ausschließlich internationalen Bezugnahmen kaum eine Veränderung festzustellen ist, ist der Anteil der Beiträge mit ausschließlich deutschen Bezügen

Pandemie führte zu stärker auf Deutschland bezogener Berichterstattung

Tabelle 14
Bezüge zu Ostdeutschland in der Berichterstattung über politische, wirtschaftliche oder gesellschaftliche Themen
Zeitanteil in %*

	Das Erste	ZDF	RTL	Sat.1
Sendedauer in Stunden : Minuten pro Tag	6:29	6:36	1:20	1:07
davon in %				
Deutschlandbezüge	79,5	79,2	83,4	82,7
Bezug zu Ostdeutschland	21,4	25,8	24,3	12,9
Kein Bezug zu Ostdeutschland	58,1	53,4	59,1	69,8
Ausschließlich internationale Bezüge	20,5	20,8	16,6	17,3
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0

* Stichprobenerhebung 2020: vier künstliche Programmwochen. Berechnungsbasis: Zeitumfang der Berichterstattung über politische, wirtschaftliche oder gesellschaftliche Themen pro Tag.

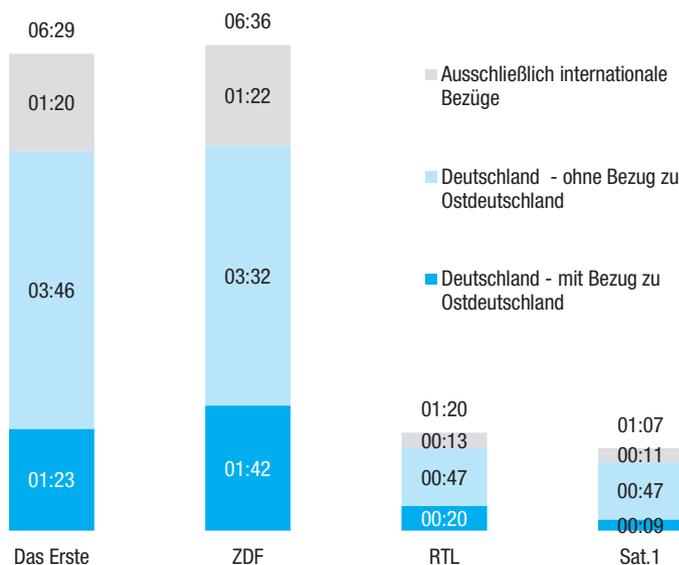
Quelle: GöfaK Medienforschung.

durchweg um 10 bis 13 Prozentpunkte gestiegen und zwar zu Lasten jener Berichterstattung, die sowohl deutsche als auch internationale Bezüge aufweist. Bezogen auf das gesamte Segment der politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Sachthemen hat die Pandemie folglich dazu geführt, dass verstärkt die Ereignisse innerhalb Deutschlands im Mittelpunkt standen. Sowohl die deutschen als auch die internationalen Bezüge wurden zudem im Hinblick auf spezifische Ortsbezüge noch genauer analysiert. Nachfolgend wird zunächst auf die deutschen Bezüge eingegangen, bei denen die Frage nach Bezugnahmen zu Ostdeutschland im Mittelpunkt stand. Anschließend wird im Hinblick auf die internationalen Bezüge dargestellt, auf welche Länder und Regionen konkret eingegangen wurde.

Das Erste und ZDF berichten deutlich mehr über Ostdeutschland

Betrachtet man in den Beiträgen mit Deutschlandbezügen, inwieweit speziell auf Ostdeutschland eingegangen wurde, so zeigen sich bei Das Erste, dem ZDF und RTL ähnliche Anteilswerte (vgl. Tabelle 14). Zwischen 21 Prozent (Das Erste) und 26 Prozent (ZDF) der Sendezeit für politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Themen wies Bezüge zu den ostdeutschen Bundesländern auf, wobei diese Bezüge über Orte, Akteure oder Themen hergestellt werden konnten. Bei Sat.1 fiel dieser Wert mit 13 Prozent deutlich geringer aus. Umgerechnet in absolute Zeit bedeutet dies, dass Sat.1 an einem durchschnittlichen Tag gerade einmal neun Minuten für gesellschaftlich relevante Berichterstattung mit ostdeutschen Bezügen aufbrachte (vgl. Abbildung 14). Im Hinblick auf den absoluten Zeitumfang heben sich die beiden öffentlich-rechtlichen Programme dann auch deutlich von RTL ab, da zwar die Anteilswerte ähnlich sind, bei ihnen aber Themen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft einen höheren Stellenwert hatten. So wurde bei Das Erste 83 Minuten und beim ZDF 102 Minuten mit Bezügen zu Ostdeutschland berichtet, während es bei RTL

Abbildung 14
Ostdeutschlandbezüge in der Berichterstattung über politische, wirtschaftliche oder gesellschaftliche Themen
Durchschnittlicher Zeitumfang pro Tag in Std.:Min.*



* Stichprobenerhebung 2020: vier künstliche Programmwochen.

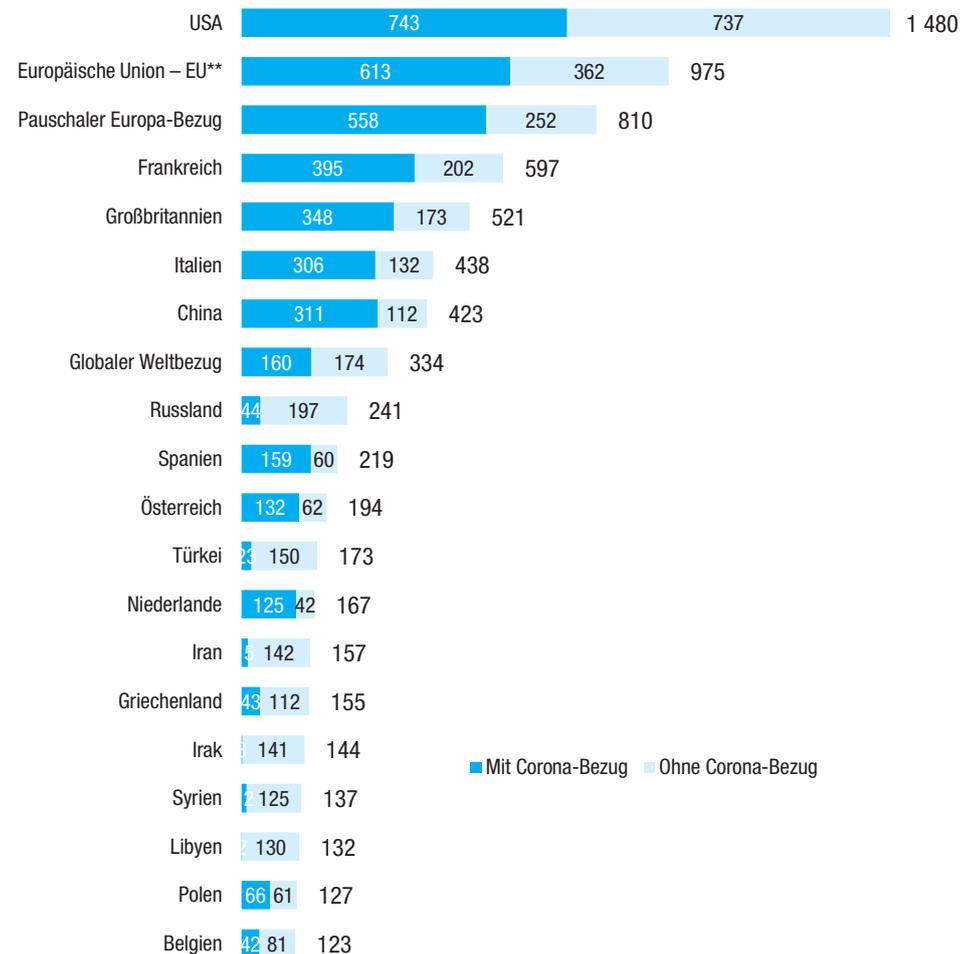
Quelle: GöfaK Medienforschung.

20 Minuten waren. Im Hinblick auf den Stellenwert von Corona gibt es dabei keinen Unterschied zwischen den Programmen. Wie in den meisten anderen Themenbereichen auch, standen in allen Programmen deutlich mehr als die Hälfte der Berichte in einem Zusammenhang mit der Pandemie. Konkret handelte es sich hierbei häufig um Berichte, in denen Maßnahmen einzelner Bundesländer bei der Pandemiebekämpfung thematisiert wurden. Hierbei handelte es sich beispielsweise um den Schulbeginn in Mecklenburg-Vorpommern oder Lockungspläne in Thüringen.

Abbildung 15

Top-20-Länder in der Berichterstattung über politische, wirtschaftliche oder gesellschaftliche Themen

Anzahl der erfassten internationalen Bezüge*



* Stichprobenerhebung 2020: vier künstliche Programmwochen.

** EU als Staatengemeinschaft.

Quelle: GöfaK Medienforschung.

Internationale Bezüge vor allem in den Nachrichtensendungen

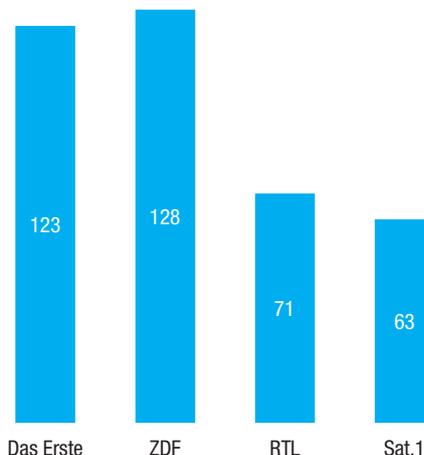
Im Hinblick auf die Berichterstattung mit internationalen Bezügen schlug sich die zuvor festgestellte stärkere Fokussierung auf Deutschland zunächst einmal in einer deutlich geringeren Gesamtanzahl von Länderbezügen als im Jahr 2019 nieder. Waren es 2019 noch rund 12 500 Länderbezüge, so waren es 2020 knapp über 10 000, die aufgrund des größeren Berichterstattungsumfangs vorwiegend aus den öffentlich-rechtlichen Programmen stammten (82 %). Der weitaus größte Teil der internationalen Bezüge kam aus den Nachrichtensendungen (67 %), wobei dieser Anteil bei den privaten Anbietern höher war als bei Das Erste und dem ZDF, da bei ihnen der Stellenwert der Nachrichtensendungen im Rahmen der Berichterstattung über politische und gesellschaftlich relevante Themen weitaus größer war. Darüber hinaus kam ein maßgeblicher Teil der Bezugnahmen aus Magazinsendungen (26 %), während auf die übrigen Formate nur noch ein geringer Anteil entfiel (7 %).

Klar erkennbar ist die typische geografische Konzentration: Auf die zehn wichtigsten Länder entfielen 60 Prozent und auf die Top-20 75 Prozent aller Länderbezüge. Diese Werte sind nahezu identisch mit denjenigen des Vorjahres. Und auch die wichtigsten Länder sind gleichgeblieben: Der Fokus lag auf Europa, den Weltmächten USA, China und Russland sowie Krisenherden (vgl. Abbildung 15). Die größten Veränderungen zum Jahr 2019 waren, bezogen auf Europa, die deutlich geringere Anzahl von Bezügen zur EU als Staatengemeinschaft (minus 605 Bezüge) und zu Großbritannien (minus 415 Bezüge), was auf die hohe Präsenz im Jahre 2019 – vor allem durch die Wahlen zum Europaparlament und die Verhandlungen zum Brexit – zurückzuführen ist. Nichtsdestotrotz verblieben beide unter den ersten fünf Rängen, und nach wie vor entfiel auf Europa als Region mehr als die Hälfte aller Länderbezüge (54 %). (28) Während unter den wichtigsten zwölf bis 15 Ländern eine große Konstanz vorherrschte, sind auf den hin-

Europa, USA, China, Russland und Krisenherde standen im Vordergrund

teren Rängen der Top-20 Veränderungen erkennbar, wobei es sich vor allem um Krisenherde abseits von Europa handelte, die in einem Jahr in den Fokus geraten und dann wieder daraus verschwinden. So war beispielsweise die Ukraine im Jahr 2019 oder Libyen und der Irak im Jahr 2020 unter den Top-20 zu finden. Dementsprechend ging es bei der Berichterstattung zu diesen Krisenregionen, zu denen auch noch Syrien, der Iran und die Türkei gerechnet werden können, nahezu gar nicht um Corona: Weniger als 13 Prozent der Beiträge zu diesen Ländern wiesen Bezüge zur Pandemie auf. Bei den anderen Ländern lag dieser Anteilswert zumeist bei 50 Prozent und höher; am höchsten bei China, wo 311 der ermittelten 423 Bezugnahmen im Zusammenhang mit dem Virus standen, was einem Anteil von 74 Prozent entspricht. Eine Ausnahme bildet hingegen Russland, bei dem in der Berichterstattung kaum Bezüge zur Pandemie hergestellt wurden (18%).

Abbildung 16
Unterschiedliche Länder in der Berichterstattung über politische, wirtschaftliche oder gesellschaftliche Themen
Anzahl der Länder*



* Stichprobenerhebung 2020: vier künstliche Programmwochen.

Quelle: GöfaK Medienforschung.

die einzelnen Tageswerte auch über der 90 Prozent-Marke.

Interessanterweise hat das aber nicht dazu geführt, dass sich in den Programmangeboten von Das Erste, ZDF, RTL und Sat.1 die jeweilige Themenstruktur der Informationsangebote – die zum Teil recht unterschiedliche Gewichtung von Themenfeldern wie Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur, Human-Touch-Themen, Sport etc. in den journalistischen Formaten und Beiträgen – im Vergleich zu 2019 merklich geändert hätte. Im Gegenteil: Die aus der kontinuierlichen Fernsehprogrammforchung bekannten Schwerpunktbildungen in den Informationsangeboten der vier Programme sind auch im Corona-Krisenjahr 2020 weitgehend gleichgeblieben. Nach wie vor setzten die öffentlich-rechtlichen Anbieter das Schwergewicht auf politische Themen, RTL und Sat.1 dagegen auf Human Touch-Themen.

Einerseits hat das mit dem multiplen Charakter der Corona-Krise zu tun, die im Prinzip jeden System- und Lebensbereich durchdringt. Andererseits gibt es aber auch genug Indikatoren für die Beobachtung, dass die Corona-Problematik durchaus professionell in die programmstrukturell abgesicherten Routinen der inhaltlichen Auswahl und formalen Gestaltung der Fernsehinformation integriert wurde. In jedem journalistischen Sendungsformat – von den Nachrichten bis hin zu den inhaltlich zum Teil ja ganz unterschiedlich ausgerichteten Magazinen etc. – fand die Krise ihren Platz und wurde dort mit den format-spezifischen Themen verknüpft.

Ö.-r. Infoangebote betonen weiterhin politische Themen, Privatsender Human Touch

Corona-Krise wurden in allen journalistischen Formaten abgebildet

Höhere geografische Vielfalt bei Das Erste und ZDF

Lässt man die Anzahl der jeweiligen Bezugnahmen außer Acht und betrachtet, wie viele Länder überhaupt in der Berichterstattung Erwähnung fanden, so kann dies als ein Indikator für geografische Vielfalt herangezogen werden. Die Werte zeigen nach wie vor eine Kluft zwischen den öffentlich-rechtlichen und privaten Anbietern im Hinblick auf diese Art der inhaltlichen Vielfalt (vgl. Abbildung 16). Wurden in das Erste und dem ZDF über 120 unterschiedliche Länder in der Berichterstattung berücksichtigt, waren es bei RTL 71 und bei Sat.1 63 Länder. Die Zahlen ähneln weitestgehend denjenigen des Vorjahres. Einzig bei RTL ist eine Fokussierung auf eine noch geringere Anzahl von Ländern festzustellen, nachdem 2019 noch 85 Länder vorkamen.

Fazit

Abgesehen von Sondersendungen kaum programmstrukturelle Änderungen

Der erste Teil der ARD/ZDF-Programmanalyse 2020 zeigte auf, dass die Corona-Pandemie im Vergleich zum Jahr 2019 nur in geringem Maße zu strukturellen Veränderungen der Programmangebote von Das Erste, ZDF, RTL und Sat.1 geführt hat. Kurzfristige programmstrukturelle Veränderungen betrafen vorwiegend den größeren Stellenwert von Sondersendungen, die in den Hochphasen des Pandemiegeschehens flexibel als zusätzliches Informationsformat eingesetzt wurden, deren Umfang auf das Jahr gerechnet aber vergleichsweise gering war.

Corona-Krise hat Programminhalte stark geprägt

An dieser Stelle eröffnet der zweite Teil der Programmanalyse die Möglichkeit, die konkrete inhaltliche Ausgestaltung der journalistischen Informationssendungen im ersten Jahr der Corona-Krise genauer zu analysieren. Gezeigt hat sich dabei, wie stark sie das gesamte journalistische Programmangebot geprägt hat. Über das Jahr hinweg hatten in den vier untersuchten Programmen etwa 40 Prozent der Informationssendezeit Bezüge zu Corona. Während der Höhepunkte der Corona-Krise lagen

Anmerkungen:

- 1) Vgl. Maurer, Torsten/Matthias Wagner/Hans-Jürgen Weiß: Programmprofile von Das Erste, ZDF, RTL, VOX, Sat.1 und ProSieben. Ergebnisse der ARD/ZDF-Programmanalyse 2020 – Teil 1. In: Media Perspektiven 4/2021, S. 240-266. Zu den Marktanteilen der sechs Programme vgl. ebd., S. 241 (Abb. 1).
- 2) Vgl. dazu insbesondere § 26 Abs. 1, § 51 Abs. 2 und § 59 Abs. 1 Staatsvertrag zur Modernisierung der Medienordnung in Deutschland, in Kraft seit dem 1. Juni bzw. 7. November 2020 (im Folgenden kurz: Medienstaatsvertrag 2020 bzw. MSTV 2020). Zu den Indikatoren für inhaltliche Programmvielfalt als Leitlinien der Fernsehprogrammforschung vgl. Weiß, Hans-Jürgen/Torsten Maurer/Matthias Wagner: Relativ defizitär – Informationskonkurrenz auf dem Markt der deutschen Fernsehvollprogramme 2014. In: Programmbericht der Medienanstalten 2014, S. 60-88, hier S. 64-68.
- 3) Die Methode der Informationsanalyse wurde aus Anlass der Neukonzeption der ARD/ZDF-Studie im Untersuchungsjahr 2019 erläutert. Vgl. Weiß, Hans-Jürgen/Torsten Maurer/Anne Beier: ARD/ZDF-Programmanalyse 2019: Kontinuität und Wandel. Forschungshintergrund und Methode. In: Media Perspektiven 5/2020, S. 226-245, hier S. 239-242. Die Eckdaten der Informationsanalyse zu den Untersuchungsjahren 2019 und 2020 sind den Methodendokumentationen auf der Homepage von Media Perspektiven zu entnehmen, vgl. GöfaK Medienforschung: Methodendokumentation zur ARD/ZDF-Programmanalyse 2019. Potsdam 2020; GöfaK Medienforschung: Methodendokumentation zur ARD/ZDF-Programmanalyse 2020. Potsdam 2021. Alle Texte sind auf der Homepage von Media Perspektiven verfügbar (<https://www.ard-werbung.de/media-perspektiven/studien/programmanalyse/>).
- 4) Vgl. Maurer/Wagner/Weiß 2021 (Anm. 1), S. 247 (Abbildung 5).
- 5) Die Angaben zu den Informationsangeboten schließen kurzfristige Sendungswiederholungen, das Gemeinschaftsprogramm von Das Erste und ZDF, Informationssendungen für Kinder in Das Erste und im ZDF sowie Informationssendungen sog. „unabhängiger Dritter“ bei RTL und Sat.1 ein. Die Regionalfenster bei RTL und Sat.1 wurden nicht erfasst. Vgl. dazu Maurer/Wagner/Weiß 2021 (Anm. 1), S. 241-243.
- 6) Vgl. Maurer/Wagner/Weiß (Anm. 1), S. 251 (Tab. 6).
- 7) Parallel zur ersten Teilstudie wurden die Sondersendungen auch in der Stichprobenerhebung über den Titel erfasst. Im Rahmen der AGF-Programmcodierung wurden diese als Nachrichtensendungen („Tagesthemen extra“, „heute journal spezial“, „RTL aktuell spezial“, „Sat.1 Nachrichten spezial“, „Sat.1 spezial“, „Bild Corona Spezial“), Reportagen/Dokumentationen („ARD extra“, „ZDF spezial“, „RTL spezial“) oder sonstige journalistische Formate („ARD extra“) klassifiziert.
- 8) Vgl. Maurer/Wagner/Weiß (Anm. 1), S. 250.
- 9) Vgl. Maurer, Torsten/Matthias Wagner/Hans-Jürgen Weiß: Fernsachrichten im Zeichen der Corona-Krise. Ergebnisse des Nachrichtenmonitors 2020. In: Media Perspektiven 3/2021, S. 163-184.
- 10) Vgl. dazu auch ebd., S. 163f.
- 11) Vgl. dazu den Codeplan zur Beitragsanalyse 2020, Abschnitt Einzelthemenanalyse. In: GöfaK Medienforschung (Anm. 3), Kapitel 4.
- 12) Vgl. Maurer/Wagner/Weiß (Anm. 9), S. 168 (Abb. 4).
- 13) Vgl. ebd., S. 168 (Abb. 5).
- 14) Vgl. ebd., S. 169f. (Abb. 6 und 7).
- 15) Jens Wolling und seine Ko-Autorinnen sprechen in diesem Zusammenhang von der Pandemie als einer „multiplen Krise“. Vgl. Wolling, Jens/Christina Schumann/Dorothee Arlt: Vier Corona-Welten – Divergierende Vorstellungen von einer multiplen Krise und die Rolle der Medien. Eine Typologie auf Grundlage der Weltbezugs-Theorie. In: Media Perspektiven 10-11/2020 S. 578-590.
- 16) Vgl. Maurer/Wagner/Weiß (Anm. 9), S. 172 (Tab. 3).
- 17) Vgl. Wolling, Jens: Normalzeit vs. Spezialzeit. Besondere Ereignisse als Problem der Stichprobenziehung bei Inhaltsanalysen von Medienangeboten. In: Gehrau, Volker/Benjamin Fretwurst/Birgit Krause/Gregor Daschmann (Hrsg.): Auswahlverfahren in der Kommunikationswissenschaft. Köln 2005, S. 138-157.
- 18) Vgl. GöfaK Medienforschung (Anm. 3), Tab. 11.
- 19) Vgl. Weiß/Maurer/Wagner (Anm. 2), hier S. 64-68.
- 20) Vgl. Maurer/Wagner/Weiß (Anm. 1).
- 21) Inklusive der Wochenendausgaben „Exklusiv – Weekend“ und „Explosiv – Weekend“.
- 22) Vgl. § 2 Abs. 2 Nr. 4 MSTV 2020.
- 23) Vgl. ebd.
- 24) Dies widerspricht nicht dem vorigen Befund, dass es vielfältige Bezugnahmen auf den Themenbereich Klima/Umwelt/Energie und Verkehr gab. Vielmehr bedeutet es, dass häufig Verbindungen zu diesem Thema hergestellt wurden, es aber in geringerem Umfang das Hauptthema bildete.
- 25) Bezogen auf Programmgenres wird neben dem Herfindahl-Index, der relativen Entropie und der Genre-Abdeckung die Genre-Konzentration als Indikator für Vielfalt verwendet. Bei Letzterer wird der Anteil der drei stärksten Genres erfasst und je höher dieser Anteil ist, desto geringer ist die Vielfalt. Vgl. Brosius, Hans-Bernd/Camille Zubayr: Vielfalt im deutschen Fernsehprogramm. Eine empirische Anwendung eines Qualitätsmaßstabs. In: Rundfunk und Fernsehen 44, 1996, Heft 2, S. 185-213.
- 26) Zu den Themenverteilungen in den Reportagen/Dokumentationen sowie Interview- und Talkformaten vgl. GöfaK Medienforschung 2021 (Anm. 3), Tabellen 20 und 21.
- 27) Vgl. Maurer/Wagner/Weiß (Anm. 9).
- 28) Vgl. GöfaK Medienforschung 2021 (Anm. 3), Abschnitt 1.2, Tabelle 25.